MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

279 (19.6.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-176509

Dienstag, 19. Juni. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 279.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Siefer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 11gesp. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundpreis für Anzeigen mit bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerlohn. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 18. Juni, abends. (WTB. Amtlich.) Keine größeren Kampfhandlungen.

Die katastrophal verunglückte Frühjahrsoffensive.

Berlin, 18. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nichts beweist besser das völlige Scheitern der großen englisch-französischen Frühjahrsoffensive als die Tatsache, daß der Propagandadienst der Westmächte jetzt nach 2½ Monaten immer noch die schwachen Anfangserfolge dieser im ganzen katastrophal verunglückten Offensive aufwärmt. In diesem Sinne ist auch der französische Funkspruch vom 14. 6. 10 Uhr vormittags zu werten, der über die erlittenen deutschen Verluste phantasiert. Die Angaben über die schweren Verluste entsprechen nicht annähernd der Wirklichkeit. Alle französischen Behauptungen zur Beruhigung des eigenen Volkes und Täuschung der Neutralen ändern nichts an der Tatsache, daß der französische wie der englische Durchbruch glatt gescheitert ist und von den erst gesteckten Zielen nichts Annehmbares erreicht ist. Ueber die Höhe der deutschen Verluste braucht der deutsche Funkdienst nichts zu verbreiten, da dies zur Genüge von den Abgeordneten der französischen Kammer besorgt wird. Die Absetzung des Blutsäufers Nivelle und die Erklärung, zu der sich der französische Kriegsminister Painleve in der Kammer gezwungen sah, daß man von einer weiteren verlustreichen Offensive Abstand nehmen wolle, redet eine mehr als deutliche Sprache.

Die Wirkung des Luftangriffs auf London.

Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Wie das „Berliner Tageblatt" berichtet, teilte der Munitionsminister im Unterhaus mit, daß 11 000 Schadenersatzansprüche nach dem Luftangriff auf das Ostende Londons erhoben worden seien, davon sei die Hälfte anerkannt und 5586 seien bereits bezahlt worden.

Luftangriffe auf Dünaburg.

Petersburg, 18. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Am 15. Juni warfen deutsche Flugzeuge zahlreiche Bomben auf Dünaburg; es entstand nur geringer Sachschaden.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Kampf eines U-Bootes mit einem bewaffneten amerikanischen Dampfer.

Bern, 18. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) „Progrès de Lyon" meldet aus Newyork: Das amerikanische Petroleumschiff „Moreni" wurde nach heftigem Kampf auf 7 Kilometer Entfernung versenkt.

Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) In dem Kampf des von einem deutschen U-Boot versenkten amerikanischen Petroleumdampfers „Moreni" mit dem deutschen Schiff, sind nach der „Vossischen Zeitung" 300 Kanonenschüsse abgegeben worden; 4 Amerikaner sollen getötet sein.

Steigende Verlustziffer.

Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Im französischen Marineministerium wurde laut „Vossischer Zeitung" mitgeteilt, die Versenkungen durch deutsche U-Boote hätten im Laufe der letzten Woche wieder außerordentlich zugenommen. Die Schiffsverluste erreichen wieder den Durchschnitt des Monats April. Die Marinefachleute der französischen Blätter begleiten diese Besprechung mit bitteren Bemerkungen über die Vertrauensseligkeit ihrer Kollegen, die bei jedem Sinken der Verlustziffer von dem Zusammenbruch des U-Bootkrieges geschwatzt hätten.

m. Köln, 19. Juni. (Priv.-Tel.) In der „Liberté" sagt Konteradmiral Degouy: Es ist seit vergangener Woche eine erhebliche Zunahme der Torpedierungen festzustellen; auch andere Blätter machen ähnliche Feststellungen. Der frühere Unterstaatssekretär für die Handelsmarine, der Abgeordnete De Moucie, schreibt im „Paris Midi": Man darf dem Volk nicht die Augen schließen und die Kammerverhandlungen dürfen nicht beendigt werden, solange nicht im Unterseebootkrieg und für den Wiederaufbau der Marine Ergebnisse erzielt worden sind.

Auch die „Standard-Schiffe" zwecklos.

Nachdem eben erst das amerikanische Holzschiffbau-Programm aufgegeben worden ist, scheinen nunmehr auch die englischen Pläne zur Erbauung von Standard-Schiffen erschüttert zu sein.

Der „Glasgow Herald" schreibt unterm 1. 6.: „Der Mann der Praxis weiß ganz genau, daß der Bau von „Standard-Schiffen" jetzt nur wenig oder gar nichts für die unmittelbare Erleichterung der Wirtschaftslage leisten kann. Die Standard-Schiffe kommen zu spät und zu langsam."

Es wird darauf hingewiesen, daß man lieber zahlreiche kleine und schnelle Fahrzeuge bauen soll. Aber hierzu sind nach den Angaben des Glasgow Herald umfassende Veränderungen in der technischen Organisation der englischen Industrie notwendig.

Die Revolution in Rußland.

Hendersons Antwort an den Arbeiterrat.

m. Köln, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Amsterdam: Der Petersburger Berichterstatter der „Times" erwähnt, daß Henderson das Schreiben des Arbeiter- und Soldatenrates dahin beantwortet habe, dieser Rat müsse zwischen Ehre und Schande wählen.

Neuordnung des Wirtschaftswesens. — Der Fall Grimm.

⊡ **Berlin, 19. Juni.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Nach zuverlässigen Petersburger Informationen herrscht in dem soeben eröffneten allrussischen Arbeiter-, Soldaten- und Bauernkongreß einstweilen eine starke Mehrheit für die Menschewiki (d. i. die Sozialdemokratie von weniger radikaler Färbung, die aber in der Kriegsfrage sich der Auffassung der bürgerlichen Partei nähert). Die Beratungen begannen mit der Behandlung der industriellen Lage und der Konflikte zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern. Die erste Entschließung forderte zur Ordnung der wirtschaftlichen Kontrolle und der Produktion eine Verteilung der Produkte, welche sich auf das gesamte Wirtschaftsleben erstreckt. Darauf gingen die Verhandlungen auf das heißere außenpolitische Gebiet über. Sie wurden sofort sehr erregt, da sich starke Differenzen zwischen den Petersburger und den Provinzvertretern zeigten. Sie traten zunächst bei der Behandlung des Falles des Schweizers Grimm zutage, dessen Entfernung die gemäßigten Sozialisten forderten. Von der Regierung wurde gegen Grimm der absurde Vorwurf erhoben, er arbeite für Deutschland. Obwohl der Vorwurf bei dem Arbeiterrat nirgends Glauben fand, wurde Grimms Ausweisung von der gemäßigten Mehrheit zwecks Schwächung der Minderheit beschlossen, welche dadurch eine bedeutende Stütze in internationalen Fragen verliert. Die Stimmung wurde durch diesen Gewaltakt natürlich wesentlich verschärft. Außerdem wurde die Kommission ausgewählt, welche sich nach Stockholm zur Vorbereitung der internationalen Sozialistenkonferenz begeben soll. Sie besteht vornehmlich aus Vertretern der Mehrheitsgruppe. Ueber die Konferenz wird eine Programmerklärung geplant, welche hervorhebt, daß der Friede nur möglich ist, wenn in allen Ländern die Arbeiterklassen entscheidenden Einfluß in der auswärtigen Politik erhalten, um diese aus dem Fahrwasser des Imperialismus zu befreien. Die Regierung, die eine weitere Machteinschränkung, eventuell ihre gänzliche Beseitigung durch den Arbeiterrat fürchtet, beschloß, als Gegengewicht die Duma wieder einzuberufen.

Die Nachricht von der Abreise des englischen Botschafters wird erneut bestätigt.

Finnlands Unabhängigkeitsverlangen.

„Aftonbladet" vom 10. Juni entwirft von den augenblicklichen Zuständen in Finnland folgendes Bild: Finnland hat sich binnen kurzer Zeit stark verändert. Was beim Betreten des Landes zunächst und schon in Tornea auffällt, ist die Masseninvasion russischer Elemente. Auf dem Zollhause ist Russisch die vorherrschende Sprache. Einige junge englische Offiziere in eleganter Uniform, hochmütig und mit befehlender Miene, forschen nach den Personalien der Durchreisenden und zeigen auch hierbei, daß sie sich gegenüber dem sie umgebenden Pöbel als Angehörige des Herrenvolkes fühlen; die körperlichen Untersuchungen werden durch Russen bewirkt. In den Landstädten, auf den Eisenbahnen, überall Russen! Helsingfors ist bis zur Unkenntlichkeit verrußt.

Aber die Revolution hat veranlaßt, daß dies die Landeseinwohner nicht stört. Im Gegenteil wird Finnlands Volk zurzeit von einem festeren, einigeren und zielbewußteren Willen beherrscht als je bisher — trotz einiger unruhiger Elemente. Obwohl man ihm russischerseits weitgehende Freiheits- und Selbständigkeitsrechte zugesichert hat, schart sich die gesamte Bevölkerung einig um die Formel voller staatlicher Unabhängigkeit. Das kam ergreifend bei dem in der Universitätsaula stattgehabten Feste „zum Besten gefangener und ausgewiesener Landsleute" am 22. Mai zum Ausdruck, auf dem man Reden hörte, wie sie nie so stolz, männlich, überzeugt und zielbewußt in Finnland gelungen haben. In Finnlands Volk liegt eine Macht, die nicht unterdrückt werden kann, eine Macht, die den Sieg will.

Der Umschwung in Griechenland.

Die wahren Gründe der Gewalttaten.

Berlin, 18. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die wahren Gründe der Gewalttaten gegen Griechenland enthüllt der französische Funkspruch vom 16. Juni 5 Uhr nachmittags, der nach längeren Ausführungen über die nunmehr geschaffenen Wegeverbindungen durch Albanien und Nordgriechenland schreibt: „Bisher war nur der Weg über Saloniki möglich. Heute bedeutet der Weg Santi Quaranta—Monastir die Verlängerung des Weges durch Italien und den Kanal von Otranto und gestattet den Verbündeten, den Weg über das Mittelmeer zur Auffüllung von Menschen, Nahrungsmitteln und Munition für die Orientarmee vollständig auszuschließen. Die Durchfahrt durch den Kanal von Otranto, etwa 75 Kilometer, kann durch eine fast ununterbrochene Sperre geschützt werden. Dies ist also ein beträchtlicher Vorteil der durch das letzte Vorgehen der Alliierten erreicht wurde." — Diesem zynischen Eingeständnis Frankreichs gegenüber, das sich dazu hergab, für die Ententen den Büttel Griechenlands zu machen, klingt die pathetische Proklamation Jonnarts an das griechische Volk wie blutiger Hohn: „Frankreich, Großbritannien und Rußland wollen die Unabhängigkeit, Größe und Blüte Griechenlands. Sie beabsichtigen, das edle Land zu verteidigen. Ein neues Zeitalter des Friedens und der Arbeit fängt für euch an. Wisset den, daß aus Achtung der nationalen Selbständigkeit die Schutzmächte keineswegs die Absicht haben, vom griechischen Volke allgemeine Mobilisation zu verlangen." Wahrlich so zynische Verhöhnung eines durch Hunger und Waffengewalt bezwungenen kleinen freien Volkes blieb den Vorkämpfern für die Befreiung der kleinen Völker vorbehalten.

Venizelos.

Bern, 18. Juni. Der Pariser Berichterstatter des „Secolo" teilt mit, daß die Entthronung Konstantins auf der Zusammenkunft in Savoyen beschlossen wurde. Die französischen Delegierten hätten sofort der Ausrufung der Republik verlangt, doch hätten die Vertreter eines anderen Landes sich dagegen erklärt, da ihnen der Gedanke, Venizelos als Präsident zu sehen, nicht behagte. Man wählte deshalb den Mittelweg und beschloß, einer Rückkehr Venizelos nichts in den Weg zu legen. Man glaubt in Frankreich, daß die natürlichen Folgen der Entthronung Konstantins die Rückkehr Venizelos oder eines seiner Anhänger an die Spitze der Regierung sein wird.

*

Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Die Ankunft des Königs Konstantin in Lugano wird für heute Abend erwartet. Der König soll sich nach vorübergehendem Aufenthalt in der Schweiz nach Dänemark begeben wollen.

Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Das Truppenaufgebot der Entente für die Besetzung Griechenlands soll 75 000 Mann betragen, 35 Kriegsschiffe der Alliierten seien in den griechischen Gewässern zusammengezogen.

Die Sozialistenkonferenzen in Stockholm.

Die Erklärung der deutschen Vertreter.

Berlin, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Die Stockholmer Erklärung der deutschen Sozialisten wird in der Pariser und Londoner Presse mehr oder weniger glatt zurückgewiesen.

Kabinettskrise in Oesterreich.

Wien, 18. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener k. u. k. Korrespondenz-Büros. Die Abendblätter verzeichnen das Gerücht, Ministerpräsident Graf Clam Martinitz habe dem Kaiser infolge des Beschlusses des Polenklubs, der gegenwärtigen Regierung den Haushaltsplan nicht zu bewilligen, den Rücktritt des gesamten Kabinetts angeboten. Der Kaiser hat sich die Entscheidung vorbehalten. Der für morgen zur Verhandlung des vorläufigen Haushaltsplanes einberufene Haushaltsausschuß wird die Sitzung abhalten. Authentisches liegt nicht vor.

Teilweise Neugestaltung des Ministeriums geplant?

⊡ **Berlin, 19. Juni.** (Von unserem Berliner Büro.) Zur österreichischen Ministerkrise liegen einstweilen nähere Meldungen hier nicht vor. Die Nachrichten der Berliner Blätter beziehen sich noch auf das Vorstadium der Krise, also bevor Graf Clam-Martinic sein Demissionsgesuch einreichte. Nur das „Berliner Tageblatt" läßt sich aus Wien mitteilen, man nehme an, daß Kaiser Karl den Grafen Clam mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragen würde, und daß nur eine teilweise Neugestaltung des Ministeriums erfolgen werde. Nach einer anderen Meldung sollen in das neue Kabinett einige von den Ministern herübergerettet werden, welche schon in gewissen Beziehungen zu den Parteien stehen, wie der Finanzminister Spitzmüller, der tschechische Arbeitsminister Tenka, der den Christlich-Sozialen nahestehende Arbeitsminister Hussarek, der Landesverteidigungsminister Georgi und vielleicht auch der Ernährungsminister General Höfer. Den Rest des Kabinetts würde man dann mit parlamentarischen Ministern ausfüllen. Es können deshalb vielleicht auch noch der deutsche Handelsminister Urban und der deutsche Minister für soziale Fürsorge Bärenreither bleiben. Unterallen Umständen würden der Justizminister Baron Schenk, der Minister des Innern Handl und der Eisenbahnminister Freiherr von Forstner fallen.

Der Ministerpräsident beim Kaiser.

Wien, 18. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser empfing den Ministerpräsidenten in besonderer Audienz.

Die Kriegsziele Oesterreich-Ungarns.

Die „Kölnische Volkszeitung" ist in der Lage Mitteilungen über die Kriegsziele Oesterreich-Ungarns zu machen, die frühere halbamtliche Auslassungen ergänzen. Vorangestellt wird der Satz, daß das Entgegenkommen der Donaumonarchie sich auf Rußland beschränkt, aber nicht auf die übrigen Feinde ausgedehnt werden soll. Das vornehmste Ziel ist, Oesterreich-Ungarn vor neuen Anschlägen auf dem Balkan, wie sie die letzten zehn Jahre im Schwunge waren, ein für allemal sicher zu stellen. Das bedeutet aber nicht mehr und nicht weniger, als daß Serbien und Montenegro in Zukunft nicht mehr den Boden für panslawistische Treibereien abgeben sollen, die so oft den Frieden Europas bedroht haben. Inwieweit Serbien und Montenegro zu dem Zwecke Landeinbuße erleiden werden, bleibt späteren Verhandlungen vorbehalten, doch dürfte man in Wien mit Nachdruck darauf bestehen, daß beide Staaten, wenn sie auch als selbständige Königreiche erhalten bleiben, doch genügende Sicherheiten geben, die einer Schädigung der politischen und vor allem der wirtschaftlichen Interessen der Donau-Monarchie vorbeugen. Im Hinblick auf den vom Vierverband geplanten „Wirtschaftskrieg nach dem Kriege" muß auf derartige Bürgschaften größter Wert gelegt werden. Hier wird es sich in erster Linie wohl um die Offenhaltung der Donaustraße handeln, die für Oesterreich-Ungarn eine Lebensbedingung ist und bleibt; des weiteren wird man aber auch Fürsorge treffen, daß Serbien und Montenegro, wie auch Rumänien, der Ausbreitung des Handels und Verkehrs der Donau-Monarchie — und selbstverständlich auch Deutschlands, Bulgariens und der Türkei — keine Hindernisse in den Weg legen können.

Die zweite Haupthandelsstraße Oesterreich-Ungarns ist die Adria. Um auf ihr ungehemmt seine Schiffahrt zu entfalten, verlangt die Wiener Diplomatie, daß der Lowtschen, den österreichisch-ungarische Bataillone im Winterfeldzug 1916 erstürmten, dem Sieger bleibt. Damit erhält die Monarchie ihren Einfluß zurück, der ihr dort zusteht, und der ihr auch auf dem Berliner Kongreß zugestanden worden war, den jedoch Italien und Montenegro, gestützt auf England und Rußland, zurückzudrängen seit Jahren eifrig bemüht waren. Für ein autonomes Albanien unter italienischem Protektorat — wie es vor wenigen Tagen erst die römische Diplomatie proklamierte! — ist natürlich kein Raum an der Adria; würde es doch vom ersten Tage an der Herd neuer Umtriebe gegen Oesterreich-Ungarn sein. Wenn daher Albanien seine Selbständigkeit zurückerhält, kann ihm diese nur unter der Oberaufsicht der habsburgischen Monarchie zugestanden werden. Wie man sieht, muß die Diplomatie am Ballhausplatz bei der Neuordnung der Verhältnisse auf dem Balkan den größten Wert darauf legen, sichere Bürgschaften zu gewinnen, die jene Wetterecke Europas zur Ruhe bringen und das beliebte Intrigenspiel der Panslawisten wie auch der Italiener verhindern. Daß dieses Kriegsziel Oesterreich-Ungarns seitens Deutschlands volle Unterstützung findet, versteht sich von selbst; denn wir haben nicht nur ein Interesse daran, unseren Bundesgenossen von jenem Druck zu befreien, der seit dem Abschluß des Balkanbundes auf seiner Südflanke lastete, sondern die freie Entfaltung unseres Verkehrs nach dem Orient wird erst voll gewährleistet, wenn unsere Feinde nicht mehr Raum und Gelegenheit für ihre Anschläge gegen den freien Weg Wien-Konstantinopel finden.

Was die Regelung des Verhältnisses zu Italien anlangt, so überläßt die Wiener Diplomatie es den zuständigen militärischen Stellen, die Garantien und Sicherheiten zu fordern, die unbedingt nötig sind, um die habsburgische Monarchie vor einem Ueberfall zu schützen; sie dürften um so weitgehender sein, je länger Italien dabei verharrt, den Weg nach Triest zu erzwingen. Seine Verbündeten haben ihm großmütig das Trentino, Triest, Dalmatien, Mittelalbanien mit Valona, dazu noch die Inseln im Aegäischen Meere und ein Stück Klein-Asiens versprochen — alles Gebiete, die sie nicht in ihrer Gewalt haben! —, so daß man in Rom sich nicht wundern wird, wenn Oesterreich-Ungarn dem ehemaligen Bundesgenossen gegenüber auf der Hut ist und auf jeden Großmut verzichtet.

Auch denkt man in Wien nicht daran, die Lasten des aufgezwungenen Krieges auf sich zu nehmen und so dem Staate die Mittel für notwendige Arbeiten nach dem Frieden zu entziehen. Kaiser Karl hat denn auch in seiner Thronrede betont, daß er allein für die Monarchie den Frieden schließe, wodurch die von unverantwortlichen Stellen vorgetragenen Vorschläge und Pläne auf ihren wirklichen Wert zurückgeführt worden sind. Die Stockholmer Besprechungen der sozialistischen Vertreter aus mehreren Staaten sind lediglich private Unterhaltungen, die keine Regierung irgendwie binden oder verpflichten. Da man das vielfach zu übersehen scheint, ist es an der Zeit, hierauf deutlich hinzuweisen.

Fassen wir die Kriegsziele Oesterreich-Ungarns kurz zusammen, so verharrt die Monarchie bei ihrem Grundsatz, keine Eroberungen zu machen; sie wünscht nur, dem Staate die unbedingt notwendigen Sicherheiten zu schaffen, die eine Wiederholung des lange im voraus geplanten Ueberfalls seitens seiner Feinde für die Zukunft verhindern. Und dann wünscht sie Bürgschaften zollpolitischer Natur, die Oesterreich-Ungarn auch vor dem

MARCHIVUM

wirtschaftlichen Uebelwollen seiner Nachbarn, unter dem die Donau-Monarchie so oft schwer gelitten hat, sicher zu stellen. Daß die Wiener Diplomatie bei diesem ihrem Bestreben der Unterstützung des Deutschen Reiches gewiß ist, wie dieses auf die Hülfe Oesterreich-Ungarns zur Durchsetzung seiner Kriegsziele rechnen kann, versteht sich bei dem engen Bundesverhältnis zwischen den beiden Kaisermächten von selbst und bedarf keines Wortes der Bestätigung.

Die Lage in Spanien.

⊡ Berlin, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Minister Dato erklärte Pressevertretern, die spanische Regierung sei bereit, den Forderungen der bürgerlichen Junta soweit wie möglich entgegenzukommen. Das Kabinett verlange aber, daß die Presse ihre persönliche Angriffe gegen die Regierung einstelle. Infolge von Sabotagefällen und ständiger Aufreizung zum Streik bei der Nordbahngesellschaft erließ Dato an die Eisenbahner einen Aufruf zur Ruhe. Die Partei Mauras hatte eine Volksversammlung angesagt, auf welcher für eine Orientierung der spanischen Außenpolitik im Sinne Mauras Propaganda gemacht werden sollte. Da die Regierung aber jede öffentliche Erörterung der auswärtigen Politik verbot, verzichtete die Partei auf die Versammlung.

m. Köln, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Madrid: Das Ministerium ist inzwischen mit den Erklärungen vor die Oeffentlichkeit getreten, daß es die Neutralität nicht freiwillig aufgeben und die Cortes vorläufig nicht auflösen werde, um für etwaige Entschlüsse ein Werkzeug in der Hand zu behalten. Obwohl das Kabinett keine eigentliche feindliche Presse hat, kommt demgegenüber hinzu, daß die allgemeine Stimmung seinen Rücktritt für geboten erachtet. Angesehene Liberale sollen beabsichtigen, Einspruch dagegen kundzugeben, daß eine Partei, der es nicht an Führern mangelt, vorläufig zurücktreten müsse. Es ist deutlich erkennbar, daß Kräfte vorhanden sind, die allenthalben Arbeiterumzüge zu veranlassen trachten, anscheinend zum doppelten Zwecke der wirtschaftlichen Schwächung Spaniens und der diplomatischen Erschütterung, an der die bekannte Presse eifrig arbeitet.

Der neue Baralong-Fall.

Englische Ausflüchte.

⊡ Berlin, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die englische Admiralität veröffentlicht einen Bericht, indem sie gegen die Darstellung des deutschen drahtlosen Berichts vom 12. Juni über den neuen Baralongfall berichtet. Es wird dort erklärt, der britische Torpedjäger sei selbst dem Feuer der Strandbatterien ausgesetzt gewesen. Außerdem seien drei feindliche Flugzeuge über seinem Kopf erschienen, und infolgedessen hätte er nicht die Rettungsaktion fortsetzen können.

Der Krieg mit Amerika.

Zwei amerikanische Kriegsgesetze.

m. Köln, 19. Juni. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der schweizer Grenze: Dem schweizerischen Preßtelegraph wird aus Newyork gekabelt: Das Ausfuhrüberwachungsgesetz und das Spionagegesetz sind von Wilson unterzeichnet worden. Die Behörden glauben, daß die Gesetze den glücklichen Ausgang des Krieges beschleunigen werden, weil dadurch Warenzufuhr an den Feind verhindert würde. Eine andere Neuerung des Gesetzes ist die Bestimmung, durch welche das Entstehen beunruhigender Situationen in den auswärtigen Beziehungen vermieden werden soll, indem nur noch behördlich beglaubigte Diplomaten und Konsularbeamten und Agenten für fremde Regierungen zugelassen werden, es sei denn, der amerikanische Staatssekretär werde vorher benachrichtigt.

Deutsches Reich.

Die Verfassungsreform in Mecklenburg.

⊡ Berlin, 19. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vorbesprechungen zur Verfassungsreform in Mecklenburg sind gestern am 3. Tage abgeschlossen worden. Das politische Gesamtergebnis ist recht günstig. So sprach z. B. bei der Besprechung des Wahlrechts die größere Anzahl der Teilnehmer sich für ein allgemeines, abgestuftes, berufsständiges Wahlrecht aus, eine weitere Zahl für ein geheimes Wahlrecht mit Pluralwahlrecht und nur eine Minderzahl für eine Regelung nach dem Reichstagswahlrecht. Die überwiegende Mehrzahl trat für die Einführung des geheimen Wahlrechts ein. Rundweg abgelehnt wurde ein Proportionalwahlrecht. Am Schlusse der Beratungen gab Minister Dr. Langenfeld eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Bei der Gelegenheit teilte der Minister mit, die Regierung beabsichtige, in nächster Zeit den Ständen auf Grund der Besprechungen eine neue Verfassungsvorlage zugehen zu lassen.

Der Frühdrusch in Baden.

Von P. Sattler-Freiburg i. Br.

Der günstige Stand des Pflanzenwuchses berechtigt zu den schönsten Erwartungen für unser Brotgetreide. Recht bald und recht viel können wir davon brauchen, um unserem etwas knapp gewordenen Vorrat wieder auf die Füße zu helfen. Und recht knapp sogar sind in den letzten Wochen unsere Brotrationen geworden, jeder spürt es am eigenen Leibe; jung und alt, arm und reich freuen sich heute über unsere schönen Kornfelder, und die Aussicht auf eine baldige Ernte erfüllt uns alle mit froher Zuversicht.

Nur noch kurze Zeit, dann haben wir es geschafft, dann gilt es, das goldene Korn zu bergen; klappernd dreht sich das Mühlrad und reicher Segen füllt die Säcke. Nur etwas schneller wie sonst muß es in diesem Jahr gehen. Vieles haben wir gelernt und allem verstehen wir uns anzupassen. Und wenn sich nun in unserer Mehllade der Boden zu früh zeigt, so wissen wir uns wohl zu helfen. Draußen auf unserem Acker hat sich die liebe Sonne heuer mit dem fruchtbaren Regen zu unseren Gunsten zusammengetan, schon werden die Halme gelb, und schwer neigt sich die volle Aehre. Nicht lange darf die Sense vom Heuet ausruhen, da muß der Hammer schon wieder fleißig dengeln.

Auf zum Frühdrusch! Ein früher nie gekanntes Wort; es erweckt Hoffnungen und läßt Befürchtungen laut werden. Wir haben doch immer früh gedroschen sagen die einen, falls jetzt noch früher werden? Jawohl, noch früher solls werden, freilich aber nicht früher als das Wetter will. Dafür laßt aber nur den lieben Gott sorgen, wir wollen uns die ganze Sache überhaupt erst einmal näher betrachten.

Von der Sense bis zum Brotlaib hat das Korn früher eine schöne Zeit gebraucht. Da hat es eben nicht pressiert und jede gute Hausfrau hat darauf gehalten, daß das Korn mindestens vergoren hatte und so trocken war, daß es als Mehl auch richtig „ausgab". Heute ists anders, da heißt es nun für alle Gegenden mit Frühreife, den später erntenden Gebieten auszuhelfen. Leider gibt es weniger frühe Gegenden als späte und so müssen wir jetzt eben alles daransetzen, unsere Erntearbeiten so zu beschleunigen, daß es nicht nur für uns, sondern für alle reicht. Wir haben dazu den guten Willen, das steht zweifellos fest. Werden wir aber auch die Mittel haben, die große Arbeit rechtzeitig zu bewältigen, heute, wo es an Arbeitskräften, Zugtieren, Kohlen für die Dreschmaschinen und noch an vielen anderen Sachen fehlt? Wie sollen wir das fertigbringen?

Da kann ich sagen: „Nur kalt Blut, es ist für alles gesorgt". Die Großherzogliche Regierung hat in Verbindung mit dem Kriegswirtschaftsamt ausreichende Vorsorge getroffen. Erstens für die Arbeitskräfte: Es werden für die Frühernte ausgiebige Beurlaubungen erfolgen, soweit militärische Interessen nicht entgegenstehen. Es werden seitens der Generalkommandos Mannschaften zum Dreschen zur Verfügung gestellt, desgleichen die notwendigen Gespanne. Zweitens für die Dreschmittel: Zum Ausdrusch sind für Baden 50 Dampfdreschmaschinen in Aussicht genommen, deren Bedienung durch Militär-Mannschaften erfolgt; die dazu notwendigen Kohlen werden rechtzeitig durch das Kriegswirtschaftsamt bereitgestellt, ebenso das Benzol für den Motorbetrieb. Weiter hat man für Bindegarn gesorgt, welches allerdings nur für Mähmaschinen mit Binder gestellt wird, für andere Zwecke darf es wegen der Knappheit der Vorräte nicht verwendet werden. Ebenso werden Treibriemen in Bereitschaft gehalten, damit bei notwendigen Reparaturen keine Stockung des Dreschbetriebes eintritt.

Alle diese Dreschmittel müssen im Bedarfsfall bei dem Kriegswirtschaftsamt angefordert werden; ihre Verteilung soll voraussichtlich durch die landwirtschaftlichen Verbände erfolgen, weil diese am besten darauf eingerichtet sind.

Als Oberleiter für die einzelnen Dreschbezirke sind die Großherzoglichen Landwirtschaftslehrer aufgestellt. Diese sorgen für die glatte Durchführung aller notwendigen Maßnahmen und sind zur Mitwirkung bei der Beschaffung der Dreschmittel gerne bereit.

Wer für sich selbst dreschen will, kann dies nach wie vor tun, nur muß er eben dafür sorgen, daß die Frucht bis zu dem vom Kommunalverband festzusetzenden Zeitpunkt abgeliefert werden kann. Jeder wird gerne das Seine dazu tun, bezahlt uns doch das Vaterland für diesen Dienst eine schöne Geldprämie — 6 Mark für jeden bis zum 15. August abgelieferten Doppelzentner —, einen Zuschuß den unser Geldbeutel recht gut gebrauchen kann. Bis zum 1. September sinkt diese Prämie auf vier und bis zum 1. Oktober auf zwei Mark. Am besten fährt also der, welcher gleich vom Feld weg abliefert, ganz abgesehen von der Mühe und Arbeit, die er sues Heimbringen aufwenden müßte.

Ja, wie steht es aber jetzt mit der Selbstversorgung? Im Amtsblatt hats geheißen, es könnte auch die Selbstversorgungsmenge der frühdreschenden Landwirte zur Ablieferung herangezogen werden, so daß diesen das Recht der Selbstversorgung genommen wäre. Einen solchen Nachteil möchte man doch nicht riskieren, da sonst kein Landwirt dem Frühdrusch gewogen sein könnte. Auch hier wird das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet werden. Nur im Fall der höchsten Not, d. h. wenn wir nicht rechtzeitig das notwendige Quantum aufbringen würden, könnte allerdings von der betreffenden Bestimmung Gebrauch gemacht werden. Es hat aber damit noch gute Wege, da Baden verhältnismäßig gering beteiligt ist. Von 200 000 Tonnen haben wir nur 14 000 Tonnen = 280 000 Zentner aufzubringen, was leicht möglich ist, wenn jeder Landwirt der Sache Verständnis entgegenbringt.

Sollte die Ablieferung des einen oder anderen Bezirkes trotzdem nicht ausreichend sein, so muß hierüber erst dem Großh. Ministerium berichtet werden, ehe Zwangsmaßregeln erfolgen können. Die Regierung hat sich in richtiger Beurteilung der Verhältnisse auf den Standpunkt gestellt, daß dem einzelnen Landwirt die Selbstversorgermenge und das Saatgut belassen bleiben muß. Es kann also nicht ohne weiteres das ganze Getreide beschlagnahmt werden, sondern es steht jedem Landwirt frei, seinen Teil auf dem Halm stehen zu lassen und nach Maßgabe der diesbezüglichen Vorschriften für sich selbst zu bewirtschaften.

So ist also allen Befürchtungen der Boden entzogen und es ist in unsere Hand gegeben, jedem Zwang aus dem Wege zu gehen dadurch, daß wir uns frühzeitiges Ausdreschen und raschmöglichste Ablieferung freiwillig zum Grundsatz machen. Dies ist auch der Zweck der ganzen Verordnung, und wenn wir diesen Zweck erreichen, so nützen wir dadurch nicht nur dem Vaterlande, sondern wir tragen damit eine heilige Dankesschuld ab an unsere feldgrauen Standesgenossen, Väter, Brüder und Söhne, deren treues Ausharren uns die friedliche Arbeit auf unserer heimatlichen Scholle, ungestört von jedem Feind, überhaupt erst ermöglicht hat.

Badische Politik.

Die Schiffbarmachung des Oberrheins.

Konstanz, 18. Juni. (Priv.-Tel.) Im Konzilium-Saal fand heute eine Tagung der Mitglieder des Arbeits-Ausschusses des Rheinschiffahrtsverbandes Konstanz statt, zu dem Vertreter aus Baden, Bayern, Württemberg und Vorarlberg erschienen waren. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Geh. Kommerzienrat Strahmeier ein Referat über den Stand der Vorarbeiten für die Schiffbarmachung des Oberrheins, Oberbürgermeister Dietrich-Konstanz ein Referat über den beschleunigten Ausbau der Wasserwege am Oberrhein. Nach kurzer Aussprache nahm die Versammlung folgende Resolution an:

Die Versammlung hält es unter Berücksichtigung der Zeitlage für notwendig, daß sich die an dem Ausbau des Oberrheins zu einer Schiffahrtsstraße auf der Strecke Straßburg—Bodensee interessierten Staaten, sobald es die Verhältnisse zulassen, auf ein gemeinsames Programm einigen. Das Programm umfaßt die Festlegung eines Termins zum Abschluß der Wettbewerbsarbeiten auf der Strecke Basel—Bodensee unter der Bedingung, daß deutschen Firmen die Teilnahme an den Wettbewerbsarbeiten gewährleistet ist. Die Versammlung schlägt als Termin ein halbes Jahr nach Friedensschluß vor.

2. Die Inangriffnahme des Ausbaus der Strecke Basel—Straßburgs zu einer Großschiffahrtsstraße, sobald es die Zeitverhältnisse ermöglichen, durch Ausbau einer Schiffahrt für dieselbe Leistungsfähigkeit, wie sie unterhalb Straßburg besteht.

3. Schaffung einer Verbindung zwischen dem Bodensee und der Donau im Anschluß an die Schiffbarmachung des Oberrheins zum Bodensee.

Die Versammlung gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Verhandlung zwischen den einzelnen Staaten zur großzügigen Durchführung der Unternehmung führen und ein dauerndes wirtschaftliches Band zwischen den beteiligten deutschen Staaten, dem verbündeten Oesterreich und der neutralen Schweiz schaffen wird!

Mit der Erstellung der Wasserstraßen des Oberrheins sind die Maßnahmen zu treffen, die einen beschleunigten Ausbau der vorhandenen Wasserkraft ermöglichten. Der Ausbau der Wasserkraft erfolgt so, daß er gleichzeitig die Schiffahrt fördert. Es ist daran festzuhalten, daß der badische Staat Eigentümer der auf dem badischen Ufer entstandenen Wasserkraft ist, und daß deren Verwaltung ihm zusteht. Die großherzogliche Regierung wird gebeten, die nötigen Verhandlungen mit den Nachbarstaaten und dem Reich über die technische Durchführung und die Kostenberechnung alsbald einzuleiten.

✦

Veränderungen im italienischen Ministerium.

Rom, 18. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agenzia Stefani: Der König hat die Demission des Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium General Alfieri und des Unterstaatssekretärs im Ackerbauministerium Canepa genehmigt. Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt General Montanari Krieg, General Alfieri Waffen und Munition und der Abgeordnete Cermenati Ackerbau.

Eine Stiftung König Ferdinands.

München, 18. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der König der Bulgaren hat bei seiner Abreise von München je 5000 Mark für die Stadt München und für die Verwundeten gestiftet.

Kaiser Karl an der Front.

Klausenburg, 18. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) In Fortsetzung seiner Reise ist der Kaiser in Begleitung des Heeresfrontkommandanten Erzherzog Joseph und dessen Sohnes Erzherzog Joseph Franz gestern vormittag in Bistritz eingetroffen, wo ihn der Armeekommandant der im Raume von Dorna Watra stehenden Armeegruppe meldete. Als Ehrenkompagnie war eine Kompagnie des Landesgendarmeriekommandos ausgerückt, die Kompagnie jener Helden, die unter dem Kommando des tapferen Obersten Fischer unvergängliche Ruhmestaten vollbrachten. Darauf hielt der Kaiser seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt unter dem großen Jubel der in den Straßen angesammelten Bevölkerung.

✦

Wien, 18. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Der Kaiser hat bei seinem jüngsten Besuch in Ebenthal aus Anlaß der Anwesenheit des Königs der Bulgaren dem Prinzen Philipp von Sachsen-Koburg-Gotha das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verliehen.

Essen, 18. Juni. (WTB. Nichtamtl.) In dem gesamten Industriegebiete sind am Nachmittag schwere Gewitter mit ergiebigen Regenfällen niedergegangen.

Aus der Front südlich Ypern.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

Der Angriff im Wytschaetebogen ruft den Berichterstatter rasch an die flandrische Front. Dicht vor Armentieres wird man noch Zeuge einiger heftiger Feuerüberfälle, das über dem Douvegrund etwas erhöht gelegene Messines oder vielmehr seine Reste liegen ein paar Mal in diesem Quadrat krepierender großer Kaliber — dann hört vorläufig die Offensive auf. Nach der Vorbereitung eines ganzen Jahres, nach Sprengungen, deren Vorarbeit ein Heer von Walliser Bergarbeitern vierthalbhundert Tage beschäftigt, und die wohl bestimmt waren, einen katastrophalen Einbruch in unsere Front zu reißen, ist dem Feind ein kleiner Erfolg, der Gewinn nur weniger Quadratkilometer zerwühlter flandrischer Erde, zuteil geworden. Die Ortsnamen bedeuten keine Orte mehr, deren frühere Lage vielmehr dadurch bezeichnet ist, daß der zerfetzte Boden mit Steintrümmern durchsetzt ist. Stellt man sich die Gestalt einer stehenden Harfe vor, so haben wir den geschwungenen Teil aufgegeben und uns auf den senkrechten zurückgezogen. Das ist Alles. Hier wurde die Offensive außer mit den bisher üblichen Munitionsmassen und überlegener Infanterie noch besonders durch eine riesige Sprengung unternommen; aber schneller noch als die bisherigen kam sie wieder ins Stocken. Wir wissen, gelingt der Durchbruch nicht beim ersten Stoß, dann ist alles weitere Mühen umsonst. Der Kampf in dem flandrischen Bande ist wesentlich anderer Natur, als an den anderen Fronten. In einer Tiefe von 60—80 Zentimeter grenzt man beim Graben bereits auf Grundwasser, das so reichlich vorhanden ist, daß z. B. die Herrensitze, die man an etwas erhöhten Stellen anzulegen beliebt, einfach durch einen darum gezogenen Graben von einem Bache umgeben erscheinen, der sogar dem Rudersport in bescheidenen Grenzen dienen kann. Die Grabensysteme müssen also hier, und zwar bei Freund und Feind, aufgebaut werden; Sandsäcke und Alles, was sich eignet, den Sand festzuhalten, wird übereinander geschichtet. Durch Seitenschienungen, Faschinen usw. gehalten, durch Regen sowohl wie durch große Trockenheit beständig verfallend und dazu von den Granaten ununterbrochen zerstört, bilden diese mühseligen Aufbauten eine Quelle ununterbrochener Wiederherstellungen. Das Gelände selbst ist außerordentlich unübersichtlich. Einzelne ländliche Ansiedelungen liegen überall verstreut herum, die Parzellen sind durch Hecken, Gebüschreihen, Baumgruppen abgestellt, bald da, bald dort grundherrliche Deckung gegen Sicht, bald liegt man fast nur dem feindlichen Geschütze. Armentieres, das mit seinen [illegible] Essen ein Bild fast ungestörten Friedens bietet, das nördlich sich daran anschließende, etwas angekratzte Houplines liegen gerade vor mir, weiter rechts im Dunste die etwas anfteigende Ruine von Messines. Schwere und leichte deutsche Granaten sausen aus der Richtung von Lille her an uns vorbei, wahrscheinlich eine sehr unwillkommene Zugabe zu den in dem Abschnitte neu zu erbauenden englischen Stellungen. Die Engländer wieder suchen unsere Batterien und belegen die Ortschaften der Umgegend, die alle noch Zivilbevölkerung bergen, mit den verschiedensten Geschossen. Die Fesselballone beobachten die Artilleriewirkung, und beständig durchziehen zahlreiche Flieger summend und knarrend die Luft. Ich benutze die Pause, die in der englischen Offensive eingetreten ist, um mir bei dem Regiment, das hier in Stellung steht, aus den Arraskämpfen usw., und zwar aus der zweiten Arrasschlacht erzählen zu lassen. Die Vorgänge gleichen sich ja fast alle, aber einem glücklichen Umstande verdanke ich die Möglichkeit, dem Leser einmal an der Hand einer schematischen Skizze den Verlauf eines Kampfes anschaulich zu machen, anschaulicher, als es mit den bloßen Worten geschehen kann.

Es handelt sich um ein kleines Frontstück an einer Straße X—Y, wo ein paar Kompagnien nachts eingesetzt werden in der Linie A—B. Man findet beim Besetzen der Trichter, aus der größtenteils die Stellung nur noch besteht, bei B keinen Anschluß an die linke Nachbartruppe. Beim vorsichtigen Herumtasten stößt man bei C auf die letzte Postenkette einer bei C—D ebenfalls neu eingesetzten Kompagnie. Vorläufig war nichts anderes zu machen, als daß noch in der Nacht von B nach C eine Art Verbindung hergestellt wurde (bezeichnet durch +++). Am frühen Morgen griffen die Engländer mit sehr starker Uebermacht die zerstörten Stellungen an und es gelang ein Einbruch an der Stelle des geschwungenen Bogens, ein Einbruch, der den Feind bis hinter die Front C—D führte. Als die Engländer nun merkten, daß sie hinter sich noch einen deutschen Graben hatten, machten sie Kehrt und gingen ihn an. Aber die Besatzung dieses Stückes, die die Gestalten der Herannahenden im Dämmerlicht zuerst für eine eigene Verstärkung gehalten hatte, brach, als die wahre Lage erkannt war, mit solchem Ungestüm aus den Gräben, daß die Engländer nach sehr schweren Verlusten die Partie aufgaben und einen Parlamentär zu den Deutschen schickten. Sie wollten sich ergeben, wenn man ihnen das Leben zusicherte. Schließlich ging einer der noch übrig gebliebenen deutschen Offiziere zu den in den Trichtern harrenden Feinden, die sich ergaben. 250 Gefangene, darunter 80 Verwundete, wurden vereinnahmt. Die Trichter um sie herum waren aber dicht mit Gefangenen gefüllt, die dem ersten Sturm der Besatzung C—D zum Opfer gefallen waren.

Nun wird man sagen, warum bezog das Regiment eine so wenig zusammenhängende Stellung? Darauf gibt es eine sehr einfache Antwort: Eine Stellung heißt in diesen erbitterten Kämpfen das Trichtergelände, wo der letzte Kampf zum Stehen gebracht wurde, wo man aufhörte mit Abwehr und Gegenstoß. Erst dann, wenn eine Pause in den Angriffen stattfindet, wenn der Gegner durch große Verluste gezwungen, entweder neue Truppen einsetzen oder Verstärkungen heranführen muß, erst in solchen verhältnismäßig ruhigen Stunden kann die Stellung revidiert werden, können Meldungen an die Befehlsstellen gelangen, die dann eine Umstellung, ein Zurücknehmen, Eingraben oder den Befehl, die Linie durch Angriff zu verbessern, nach sich ziehen. Die Stellung A—B C—D mußte natürlich, sobald man sie in ihrer ungünstigen Form erkannte, geändert werden. Aber, wenn der Gegner inzwischen angreift, wenn wieder alle Telephone zerschossen sind und die Melder nicht durch das Sperrfeuer kommen, dann hält man eben auch eine ungünstige Linie, solange es irgend denkbar ist. Schon kurz darauf griffen die Engländer aber in der Mitte der Linie A—B wieder mit ungeheurer Wucht an, gegen die hier stehenden vier Kompagnien stürmten zwei Brigaden, die brachen wieder in die Gräben ein, schnitten eine Kompagnie, die festgehalten hatte, zwei Tage von jeder Verbindung ab, stockten dann aber, wie schon oft im kritischen Moment, und ermöglichten der Truppe, den inzwischen nach vorn gelangten Befehl der Division auszuführen, nämlich die Linie an die Straße X—Y zurückzuverlegen. Und in dieser Stellung hat das Regiment einundzwanzig Tage lang alle englischen Angriffe abgewiesen und seiner Ablösung die Gräben übergeben, die es zu verteidigen übernommen hatte. So war die kleine Einbuße des Bogens A—B nicht die Folge einer Niederlage, sondern der Unmöglichkeit, nachts in einem zerfetzten Trichtergelände eine Stellung mit Ruhe zu organisieren, in der man dem Ansturm so gewaltiger Infanteriemassen mit Erfolg begegnen konnte. Jedesmal waren es ungefähr vier Kompagnien, die noch dazu stark gelichtet waren, die eine und andere fast auf ein Viertel des Bestandes zusammengeschmolzen, nach Verlust außerordentlich vieler Offiziere, die 21 Tage den Sturm immer neu eingesetzter Massen aushielten.

Wir haben hier im Kleinen, in einem der unzählig Gefechte, die in den Offensiven ausgekämpft werden, das Bild des großen Ringens wiederholt: die Zelle, aus der sich das grandiose Gebäude unseres Ringens aufbaut. Wie die Zahl der deutschen Streiter samt ihren Bundesgenossen verschwindet gegen die Millionen, die England gegen uns mobil macht, so war hier wieder einmal zu sehen, wie eine Schar beherzter Männer gegen den Militär-Großkapitalismus im Kampfe zerschüttert besteht. Ein ganz kleines Gefecht [illegible] eines Tages. Gefechte sollen das noch anschaulicher machen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Einj. Unteroffizier Hans Meßlinger, z. Zt. verwundet, Bevollmächtigter der Firma Heinrich Lanz, Sohn des Lokomotivführers Meßlinger hier.

Heinrich Hohenadel, Musketier im Inf.-Regt. 112, z. Zt. in einem Reserve-Lazarett in Bad Nauheim, Neckarau, Marxstraße 41 wohnhaft, für tapferes Verhalten in schweren Kämpfen.

Kanonier Rudolf Bauer, Sohn von Bernh. Bauer, E 5, 1.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurden ausgezeichnet: Leutnant d. R. Philipp Behn, Dipl.-Ing. der Badischen Gesellschaft zur Ueberwachung von Dampfkesseln E. V., z. Zt. Beobachtungsoffizier bei einer Fliegerabteilung; Hauptmann und Brigade-Adjutant Lang, Inhaber der Fa. Gebr. Benner in Heidelberg, und der Schmied Ad. Angeloch von Eberbach, der sich in französischer Gefangenschaft befindet.

Sonstige Auszeichnungen.

Mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde Vizefeldwebel und Offiziersaspirant Emil Müller, Hauptlehrer, Richard-Wagnerstr. 30, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Bürgerausschuß-Vorlagen.

Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses findet am Donnerstag den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen sechs Vorlagen.

Aufnahme eines Anlehens.

Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung zu folgendem Stadtratsbeschluß gebeten: „Die Beschlüsse der städtischen Kollegien vom 15. Juni und 13. Juli 1916 werden dahin abgeändert, daß der Betrag der städtischen Kriegsanleihe von 18 Millionen Mark auf 26 Millionen Mark erhöht wird."

Begründung: Die Fortdauer des Krieges macht eine nochmalige Erhöhung der Anleihemittel für die durch den Krieg veranlaßten Aufwendungen notwendig. Es soll Vorsorge bis zum 31. Dezember 1917 getroffen werden. Eine grundsätzliche Aenderung in der Behandlung der außerordentlichen Kriegsaufwendungen ist insofern eingetreten, als die Verwaltungskosten der städt. Kriegsämter, die Ausgaben für die Ausdehnung der Schülerspeisung, die Zuschüsse zur Lebensmittelbeschaffung und -Verteilung und ferner die Entlohnung der Ersatzkräfte für zum Heeresdienst einberufene Beamte und Arbeiter sämtlicher städtischen Verwaltungszweige und Betriebe vom Jahre 1917 ab aus Wirtschaftsmitteln bestritten werden. Um eine Umlagenerhöhung zu vermeiden, ergab sich hierdurch allerdings die Notwendigkeit, als Zuschuß an den laufenden Haushalt für die genannten Zwecke den Betrag von 1 250 000 Mark im Plan der Kriegsanleihe vorzusehen. Dieser Zuschuß wird jedoch nur insoweit in Anspruch genommen werden, als es die Ergebnisse der Wirtschaft des Jahres 1917 erfordern. Die im Beschluß vom 23. Dezember 1914 und 19. Januar 1915 über die Feststellung der Kriegsanleihe auf sechs Millionen Mark vorgesehenen Bestimmungen über Verzinsung, Tilgung, Begebung, Feststellung des Betrags bleiben selbstverständlich aufrecht; die Minderung der Ausgaben durch die entgegenstehenden Einnahmen (Zuschüsse) ist bei einigen Ausgabetiteln durchgeführt; die Abrechnung über die der Stadtgemeinde in diesen Fällen endgültig verbleibenden Kosten kann aber erst nach Schluß der Kriegszeit gegeben werden.

Erweiterung des Kinderheims im Stadtteil Käfertal.

Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung zu folgenden Stadtratsbeschlüssen gebeten: „Für bauliche Herstellungen und Einrichtungen in dem zur Erweiterung des Kinderheims Käfertal jüngst erworbenen vorm. Bährschen Anwesen in Käfertal, Mannheimerstraße 2 und Obere Riedstraße 3, sowie für Aenderungen und Ausbesserungen im Hause Mannheimerstraße 4 werden 38 620 M. bewilligt. Der Aufwand ist in den Jahren 1918, 1919 und 1920 aus Wirtschaftsmitteln zu decken." Begründung: Das mit Zustimmung des Bürgerausschusses am 2. März 1917 zur Erweiterung des Kinderheims in Käfertal erworbene Anwesen ist mit dem 1. April in den Besitz und Genuß der Stadtgemeinde übergegangen; die Wohnungen sind geräumt. Nunmehr ist das Anwesen umzubauen und auszustatten und zugleich dem vergrößerten Betriebe anzupassen und zu verbessern. Zu baulichen Maßnahmen im alten und neuen Hause und zur inneren Einrichtung des neuen Hauses sind 38 620 M. erforderlich. Da das Kinderheim eine Einrichtung für eine längere Reihe von Jahren sein soll, ist der Aufwand durchaus gerechtfertigt. Da die Erweiterung des Heims eine Dringende ist, ist unter der Voraussetzung, daß der Bürgerausschuß mit der Vorlage einverstanden ist, mit den baulichen Arbeiten am neuen Hause ist bereits begonnen worden.

Gewährung einer einmaligen Teuerungszulage für das Jahr 1916 an die Kriegsaushilfen.

Der Bürgerausschuß wird um Zustimmung zu folgendem Stadtratsbeschluß erbeten: 1. Die mit Beschluß vom 1. Februar und 2. März 1917 für die nicht im Kriegsdienst stehenden Beamten und ständigen Arbeitern bewilligte einmalige Teuerungszulage für das Jahr 1916 wird auch denjenigen Kriegsaushilfen (Arbeiter[-innen] und Bediensteten) gewährt, welche das ganze Jahr 1916 ununterbrochen bei der Stadtgemeinde beschäftigt waren und entweder am 1. Juni 1917 noch im Dienst standen oder nach dem 1. Januar 1917 infolge Einberufung zum Heeresdienste aus dem städtischen Dienste geschieden sind. 2. Die Mittel sind aus den Mehreinnahmen des Jahres 1916 zu decken.

Begründung: Nach den von den beiden Kollegien genehmigten Bestimmungen wurde den nicht im Kriegsdienst stehenden (männlichen und weiblichen) Beamten, Volksschullehrern, ständigen Arbeitern und dem ständigen Hoftheaterpersonal mit einem Jahreseinkommen bis zu 3000 M einschließlich, die vor dem 1. Januar 1917 laufende Teuerungszulage bezogen haben, nachträglich für das Jahr 1916 eine einmalige Teuerungszulage gewährt und zwar: für unverheiratete (Ledige, Verwitwete und Geschiedene ohne Kinder und ohne eigenen Haushalt) 30 M., für Verheiratete und Verwitwete oder Geschiedene mit eigenem Haushalt ohne Kinder 30 M., für Verheiratete mit 1 Kind 45 M., für Verheiratete mit 2 Kindern 60 M., für Verheiratete mit 3 Kindern 75 M., für Verheiratete mit 4 Kindern 90 M., für Verheiratete mit 5 und mehr Kindern 100 M.. Den nicht im Kriegsdienst stehenden ständigen Beamten usw. mit einem 3000 M. übersteigenden Einkommen, die bis zum Ende vorigen Jahres keine laufende Teuerungszulage bezogen haben, wurde bis zu einem Einkommen von einschließlich 5000 M. eine einmalige Teuerungszulage nach diesen Bestimmungen für das Jahr 1916 in Höhe der doppelten Sätze gewährt.

Die sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion hat in der Sitzung vom 2. März ds. Js. zusätzlich neben anderem beantragt, die einmalige Teuerungszulage auch auf die Kriegsaushilfen auszudehnen. Dieser Antrag wurde als „Resolution" von den Stadtverordneten dem Stadtrat zur Berücksichtigung einstimmig empfohlen. Der Gewährung der einmaligen Zuwendung für das Jahr 1916 an die ständigen Bediensteten lag die Absicht zugrunde, den dauernd im städtischen Dienst stehenden Personen eine Unterstützung zu einmaligen, mit der Länge der Zeit unvermeidlich gewordenen Anschaffungen zu gewähren. Für die nur vorübergehend, oft nur wenige Wochen im städtischen Dienst stehenden Aushilfskräfte können Billigkeitsgründe gleicher Art nicht ins Feld geführt werden, umsoweniger, als die Löhne und Vergütungen der Kriegsaushelfer gerade in der letzten Zeit allgemein wesentlich erhöht worden sind, während die ständigen Kräfte im allgemeinen mit der Friedensvergütung sich begnügen müssen. Entschließt man sich gleichwohl, der Resolution zu folgen, so geschieht dies, um Aushilfskräften, die schon längere Zeit bei der Stadtgemeinde bedienstet sind und sich dem allgemeinen Zug nach der Kriegsindustrie nicht angeschlossen haben, eine Anerkennung und Förderung zuteil werden zu lassen. Daher muß sich die Zuwendung beschränken auf solche Aushilfen, die das volle Jahr 1916 Dienste geleistet haben und sie noch leisten. Eine Ausnahme war nur den Familien derjenigen Personen zuzugestehen, die durch Einziehung zum Kriegsdienst gezwungen waren, das Dienstverhältnis mit der Stadtgemeinde zu lösen. Der Aufwand für diese Regelung ist auf 989 Personen verteilt zu lösen. Der Aufwand für diese Regelung ist auf 48 000 M. berechnet, die sich auf 989 Personen verteilen.

---

* **Spruchliste der Geschworenen.** Für die Anfangs Juli stattfindende Tagung des Schwurgerichts wurden zu Geschworenen ausgelost die Herren: 1. Gg. Ludw. Riemsperger, Sparkassenrechner in Walldorf b. Wiesloch. 2. Joh. Vogt, Landwirt in Neudenau. 3. Joh. Rudolf, Privatmann in Mosbach. 4. Gg. Reinhardt, Gemeinderat in Schönfeld. 5. Adolf Dingeldein, Brauereibesitzer in Mannheim. 6. Gg. Merck, Fabrikant in Feudenheim. 7. Peter Backfisch, Bürgermeister in Oberdielbach. 8. Samuel Marx, Fabrikant in Sandhausen. 9. Karl Schreymann, Rentamtmann in Weinheim. 10. Philipp Jakob Schaaf, Landwirt in Hroßheim. 11. Wilh. Krämer, Schreinermeister in Eberbach. 12. Daniel Wildner II, Gemeinderechner in Schönau. 13. Jakob Uhl, Kaufmann in Mannheim. 14. Gustav Jung, Privatmann in Neckargemünd. 15. Moses Eisemann II, Kaufmann in Meckesheim. 16. Franz Vogel, Schreinermeister in Eppingen. 17. Joseph Klemm, Maurermeister in Edingen. 18. Karl Kugler, Werkführer in Ziegelhausen. 19. Dr. Max Hesse, Direktor in Mannheim. 20. Georg Heinrich, Kaufmann in Mannheim. 21. Dr. Adolf Christ, Direktor in Rheinau. 22. Joh. Kettl, Kaufmann und Gemeinderat in Sandhausen. 23. Andreas Wehrle, Brauer in Mannheim. 24. Wilh. Weigert, Brauereibesitzer in Sulzfeld. 25. Friedr. Rippert, Bezirksrat in Mannheim. 26. Karl Moser, Gemeinderat in St. Ilgen. 27. Peter Hofmann, Schuhmachermeister in Windischbusch. 28. Joh. Gremm, Buchdruckereibesitzer in Mannheim. 29. Joh. Oehm, Maurermeister in Boxberg. 30. Friedrich Ruch, Bäckermeister in Mannheim.

* **Kreisfeuerwehrverband Mannheim.** Bei der gestrigen Kreisversammlung des 9. Kreisfeuerwehrverbandes Mannheim wurde für den verstorbenen Feuerwehrkommandanten Kinzel-Weinheim Feuerwehrkommandant Trunk-Blankstadt zum 1. Kreisvorsitzenden und Mitglied des Landesausschusses und für den verstorbenen Feuerwehrkommandanten Mollitor-Mannheim Feuerwehrkommandant Düngerthal-Mannheim zum 2. Kreisvorsitzenden und stellv. Mitglied des Landesausschusses gewählt.

* **Bestandsaufnahme — Keine Beschlagnahme.** Die unter dem 15. März 1917 angeordnete Bestandsaufnahme von Web-, Wirk- und Strickwaren ist lediglich zu statistischen Zwecken erfolgt. Durch die Bekanntmachung über die Bestandsaufnahme vom 15. März 1917 ist keine Beschlagnahme oder neue Herstellungs- und Handelsbeschränkung erfolgt.

* **Reiche Spende.** Die Heddernheimer Kupferwerke und Süddeutschen Kabelwerke A.-G. in Mannheim haben dem Badischen Heimatdank den Betrag von 50 000 Mark zugewandt, wovon ½ ausschließlich für die Zwecke des Vereins in Mannheim verwendet werden sollen.

* **Hindenburg-Feier.** Die Knabenabteilung der Humboldtschule veranstaltete, so schreibt man uns, am letzten Sonntag eine Hindenburg-Feier mit Lichtbildern, die einen überaus eindrucksvollen Verlauf nahm. Galt es doch, unserem Nationalheros in Wort und Bild ein leuchtendes Denkmal zu setzen. An Gästen bemerkten wir als Vertreter des Herrn Oberbürgermeisters Herrn Stadtrechtsrat Brehm, ferner die Herren Stadtschulrat Dr. Sickinger und Rektor Lutz. Den Mittelpunkt der ganzen Veranstaltung bildete die von tiefgefühlter Dankbarkeit und echt vaterländischem Geiste getragene gehaltvolle Rede des Herrn Oberlehrers Wiederkehr. Um sie rankten sich in geeigneter Folge Lichtbilder, Gedichte und Gesangsvorträge, deren Leitung in den bewährten Händen des Herrn Holzer lag. Besondere Erwähnung verdient der von E. Landhäußer komponierte neue dreistimmige Knabenchor „Jung Deutschland" mit Klavierbegleitung ad libitum. Die äußerst zündende Weise mit ihren harmonischen Schönheiten und kunstvollem Aufbau errang einen durchschlagenden Erfolg und ist ihr nur weiteste Verbreitung zu wünschen. Als Solist wirkte Herr Müller mit durch vollendeten Vortrag von Beriotschen Variationen auf der Violine. Die Leistung ist umsomehr anzuerkennen, als der junge Lehrer Kriegsinvalide ist und trotz des Verlustes des rechten Unterarmes seiner Aufgabe vollkommen gerecht wurde. Die Klavierbegleitung führte Herr Leonhardt in anschmiegender Weise durch. Außerdem brachte ein Männerquartett, dem außer den bereits genannten noch die Herren Heitz, Büchner, Kesselring und Eichler angehörten, zwei stimmungsvolle Chöre zum Vortrag. Nicht zuletzt sei auch des Herrn Münch gedacht, der die Vorführung der Lichtbilder übernommen hatte und in wohlgeformten Versen auch das Schlußwort sprach. Mit dem Niederländischen Dankgebet fand die ebenso erhebende wie schöne Feier einen würdigen Abschluß.

* **Vaterländische Feier der Wohlgelegenschule.** Am verflossenen Sonntagnachmittag hielt die Schulabteilung Wohlgelegen eine vaterländische Feier ab. Ueber 200 Erwachsene wohnten der Veranstaltung bei, gewiß ein schöner Beweis dafür, wie groß das Interesse der Eltern an derartigen Veranstaltungen ist. Die Schulleitung war durch Herrn Rektor Lutz vertreten. Abwechselnd kamen Gedichte und 3stimmige Chöre zum Vortrage. Letztere leitete Herr Hauptlehrer Roe mit großem Geschick. Alle fanden großen Beifall. In einer zu Herzen gehenden Ansprache legte Fräulein Eckert die Bedeutung Hindenburgs dar. Etwa 70 Lichtbilder, welche von Herrn Hauptlehrer Münch erläutert wurden, zeigten das Wirken Hindenburgs vom Anfang des Krieges bis auf den heutigen Tag. Zum Schlusse dankte Hauptlehrer Wiggenhauser den Anwesenden für die Teilnahme. Er wies nochmals auf das eine große Ziel hin, auszuhalten und durchzuhalten um jeden Preis. G. W.

* **Dem Verein für Ferienkolonien** wurde dieser Tage durch sein langjähriges Vorstandsmitglied, den durch reges Interesse um die Vereinssache wohlverdienten Herrn Großkaufmann Emil Hirsch, ein Betrag von 500 Mark für Vereinszwecke überwiesen. Dem edlen Spender sei hierfür auch an dieser Stelle verbindlichster Dank ausgesprochen.

* **Familienzahlungen für das in Rußland zurückgehaltene Sanitätspersonal.** Die in Rußland zurückgehaltenen deutschen Sanitätsunteroffiziere und -Mannschaften aller Grade, Krankenträger und Militär-Krankenwärter, erhalten dort entgegen der Vorschrift des Artikels 13 des Genfer Abkommens keinerlei Besoldung. Anträge von Familienangehörigen solcher Unteroffiziere u. Mannschaften auf Fortgewährung der Löhnung dürfen deshalb — unter Anrechnung etwaiger Famlizienzahlungen — durch die im § 23 Ziffer 2 der Kriegsbesoldungsvorschrift genannten Behörden — auch für die Vergangenheit — genehmigt werden.

* **Keine Pakete mit Eßwaren nach Frankreich senden!** Wie wir von verschiedenen Seiten hören, werden in letzter Zeit Eß- und Rauchwaren aus den Gefangenen-Paketen in Frankreich zurückbehalten. Es wird deshalb gewarnt, solche Pakete in der nächsten Zeit abzuschicken.

* **Eine Sonnenfinsternis.** Heute Dienstag findet die dritte der sieben Finsternisse des Jahres 1917, eine in Mitteleuropa unsichtbare partielle Sonnen-Finsternis, statt. Sie beginnt um 11 Uhr 36 Minuten nachmittags, erreicht ihr Maximum um 2 Uhr 10,2 Minuten und endigt um 3 Uhr 58,5 Minuten nachmittags. Sichtbar ist die Finsternis im westlichen Teile von Britisch-Nordamerika, in Alaska, Sibirien und Turkestan, in dem nordöstlichen Teile von Rußland, in Nordskandinavien und in dem nördlichen Eismeer, sowie dem nördlichen Teile von Grönland. — Die vierte Sonnenfinsternis ds. Js., eine in Mitteleuropa vorzüglich sichtbare totale Mondfinsternis, fällt in die Nacht vom 4. zum 5. Juli. Sie währt von 8 Uhr 54,2 Minuten abends bis 12 Uhr 25,4 Minuten nachts.

* **Wettkämpfe der Jugendwehr.** Der Bad. Jugendwehrausschuß gibt über die Wettkämpfe im Wehrturnen folgendes bekannt: 1. Da die Einberufung des Jahrgangs 1899 am 19. ds. Mts. stattfindet, hat der Jugendwehrausschuß des stellv. Gen.-Kom. des 14. A.-K. gebeten, für diejenigen Jungmannen, die an den Wettkämpfen teilnehmen wollen, bei den Ersatztruppenteilen an den in Frage kommenden Sonntagen Urlaub zu erwirken. 2. Von der Verschiebung der Endkämpfe bis nach der Getreideernte wird abgesehen. Die Endkämpfe sind in der Zeit von Anfang bis Mitte Juli abzuhalten. Nähere Bestimmungen betr. Ort und Zeit der Veranstaltung folgen. 3. Statt 10 Prozent können zu den Endkämpfen 50 Prozent der Teilnehmer in den engeren Ausscheidungskämpfen zugelassen werden.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: Am 29. April 1917 auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 4 M. 70 Pf.; am 30. April auf dem Bahnhof in Schwetzingen der Betrag von 5 M.; am 30. April im Zug 3055 ein Geldbeutel mit 2 M. 79 Pf., abgeliefert in Mannheim; am 3. Mai auf dem Bahnhof in Mannheim der Betrag von 5 M.; am 5. Mai im Zug 1048 ein Geldbeutel mit 21 M. 03 Pf., abgeliefert in Schwetzingen; am 6. Mai im Zug 588 ein Handtäschchen mit 16 M. 95 Pf., abgeliefert in Müllheim; am 6. Mai auf dem Bahnhof in Bruchsal ein Geldbeutel mit 8 M. 40 Pf.; am 6. Mai auf dem Bahnhof in Heidelberg der

---

Am Mittwoch, den 20. Juni, gelten folgende Marken:

Brot: Für 750 Gramm die vom 16. Juni und vorher gültigen Brotmarken und die Zusatzmarken. Gegen den Lieferungsabschnitt der Kartoffelersatzmarke 10 und die rechte Hälfte (B) des Stammabschnitts der Zusatzkarte für Schwerarbeiter je 500 Gramm Brot oder 200 Gramm Brotmehl.

Mehl: Für 200 Gramm die Mehlmarke Nr. 1.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 1 Pfund der Lieferungsabschnitt A der Kartoffelmarke 35, der Zusatzmarke 27 und die Wechselmarken. Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch, den 20. Juni, abends, die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 34, der Zusatzmarke 26 und die Wechselmarken.

Hülsenfrüchte: Für jede Haushaltung zwei Briefchen gegen die Marke 33 der Haushaltungskarte.

Gemüse-Konserven: Für 1 Kilo Gemüse-Konserven die Haushaltungsmarke 32 in den im Anzeigeteil bekanntgegebenen Geschäften.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 31 in den Verkaufsstellen 412—500 u. 731—830, auf Kundenliste. Die Verkaufsstellen von Schreiber und Konsum-Verein bringen das Fett erst am Samstag zum Verkauf.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 64 in den Verkaufsstellen 581—714 auf Kundenliste.

Eier: Für je ein Ausland-Ei die Eiermarke 28 in den Verkaufsstellen 181—714, die Eiermarke 29 in den Verkaufsstellen 1—220, auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Mager- und Buttermilch die Magermilchmarken 63—68.

Dosenmilch: Eine Dose kond. Milch (Mk. 1,50) oder 2 Flaschen ster. Milch (zus. Mk. 2,40) für jede Haushaltung auf die Kundenliste für Butter und Eier in den Verkaufsstellen 413—714 gegen die Haushaltungsmarke 31. Die Verkaufsstellen vom Konsum-Verein und Schreiber bringen die Dosenmilch erst am Freitag zum Verkauf.

Zucker: Für 200 Gramm die Zuckermarke 46 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—760, auf die Kundenliste.

Ratschläge zur gesundheitsgemäßen Behandlung des Kriegsbrotes.

Man schneide den Brotlaib von beiden Enden an, sodaß das Mittelstück nach und nach das Kleinste wird und von beiden angeschnittenen Seiten her gut austrocknen kann. Die einzelnen Brotstücke sollen so dünn wie möglich geschnitten werden. Täglich schneide man am Abend eine dem Vormittagsbedarf entsprechende und am frühen Morgen eine dem Nachmittags- bezw. dem Abendbedarf entsprechende Anzahl Brotstücke ab und lege dieselbe einzeln ausgebreitet oder auf einen großen Teller oder ein Brett mit den Rändern ziegelartig aufeinander geschichtet, sodaß die einzelnen Stücke von beiden Seiten her durch die Luft gut ausgetrocknet werden. Man esse also das Kriegsbrot nur in gut ausgetrocknetem Zustande! Das Wichtigste bleibt, wie bei aller, besonders der festen Nahrung, dann noch: allergründlichstes Kauen und durchspeicheln des Brotes.

Städtisches Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim — F 3, 6.

Demnächst beginnen wir mit einer Haussammlung für die ganze Stadt. Möchte doch jede Hausfrau, wenn sie im Briefkasten unsere Mitteilung findet, daß nach einigen Tagen ein Sammler oder eine Sammlerin wieder zur Abholung vorsprechen wird, eingedenk sein des Gebots der Stunde, die Größe unserer Aufgabe erkennen und alles Entbehrliche richten! Nur so können wir Gutes schaffen!

An die Dienstboten aber richten wir den Appell, unsere Beauftragten nicht ohne Weiteres abzuweisen, oft gegen den Willen der Herrschaft. Auch sie möchten die Bedeutung erkennen. Es dürfte sich hier empfehlen, daß von herrschaftlicher Seite die nötige Aufklärung und Anweisung im voraus erteilt würde.

Bezugsscheine.

Man erleichtert sich die Beschaffung eines Bezugsscheines für neue Gegenstände durch Abgabe getragener Stücke bei der Städt. Bekleidungsstelle, F 3, 6. (Telephon über Rathaus).

Kinderwäsche!
Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr deckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.
Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Dienstags, Donnerstags, Samstags,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.
Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Gyges und sein Ring.

Die alteingesessenen Stammgäste des Hoftheaters durften gestern ein Wiedersehen feiern. Riza Bajor, bis ins Jahr 1906 Heroine des hiesigen Schauspiels, inzwischen längere Jahre Mitglied des Münchner Schauspielhauses, gastierte als Rhodope (ein Gastspiel als Elisabeth im „Glück im Winkel" folgt heute), die, bin ich recht bedacht, schon damals von ihr gespielt wurde. Mein eigener Erinnerungseindruck gründet sich freilich im wesentlichen auf ihre Gestaltung der schillerschen Maria, Jungfrau, Grätin Terzky, als deren hervorstechendstes gemeinsames Merkmal mir ihr schönes und würdiges Sterben in der Seele haftete. Nun bedeutet einmal ein erhabener Untergang noch nicht die künstlerische Leistung, und zweitens ist es eine ganz allgemeine Feststellung, daß ein heroischer Bühnentod empfindliche Gemüter in weit nachhaltigere Heldenverehrung steigert, als das zärtlichste Geflöte. Trotz alledem möchte ich jenem für mich mit dem Namen Riza Bajors verknüpften Erinnerungsbild heute das Wort reden. Es hat etwas von Tatsachengeltung. Denn was bedeutet „Sterben" auf der Bühne? Man sieht einen Menschen, der in einer Situation unumstößlich in eine andere hinübergeleitet und in diesem Uebergang sein ganzes Sein zusammengedrängt, durch die unfaßbare Gewalt des vom Zuschauer als entscheidend empfundenen Augenblicks wirkend. Ein Vorgang, der überall dort Bedeutung erlangen kann, wo es um Darstellung weniger von letztgültigen Entschließungen als allgemein von Handlungsmomenten geht, die, beleuchtet, den Charakter von Moment zu Moment zu reißen vermögen, unter Preisgabe der innerlichen Bindeglieder.

Riza Bajors Kunst scheint mir in diese Richtung zu weisen. Ein temperamentvolles, Unbeherrschtes brach aus ihrer Rhodope, die über manche äußerlich geführte Stellen fort in Augenblicke starken und reichen Lebens und schöner körperlicher Bildhaftigkeit sich sammelte. Der Rhodope der Künstlerin mangelte es an innerer Einheit und klarer Beseelung, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß die Aufgabe, wo die wundervoll ebenmäßige Gestaltung von Frau Lessing noch greifbar lebendig ist, nicht eben leicht war. Die feinen Einzelheiten vermitteln schließlich so wenig wie das oben erwähnte Sterben den bezwingenden Gesamteindruck, haften aber als schöne, charakteristische Einzelbilder im Gedächtnis.

Die Lesbia war in dieser ersten diesjährigen Goges-Aufführung Frl. Köckeritz auf ihre Nachfolgerin Frl. Sandheim übergegangen, ohne daß damit ein Umschwung zum Besseren, zu größerer Qualität zu verzeichnen wäre. Aus der übrigen bekannten Besetzung seien die Herren Alberti (Kandaules) und Godeck (Thoas) als die gerundetsten und festgeprägten Gestaltungen des Abends hervorgehoben.

P. S.

Betrag von 6 M.; am 10. Mai im Zug 348 ein Geldbeutel mit 7 M. 38 Pf., abgeliefert in Mosbach; am 10. Mai im Zug der Albtalbahn ein Geldbeutel mit 14 M. 14 Pf., abgeliefert in Ettlingen; am 11. Mai auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 4 M.; am 13. Mai auf dem Bahnhof in Krozingen der Betrag von 20 M.; am 14. Mai auf dem Bahnhof in Rastatt der Betrag von 7 M.

Polizeibericht vom 19. Juni.

Tödliche Unglücksfälle. Am 17. ds. Mts., nachts 11 Uhr, ertrank beim Baden im Neckar in der Nähe des Friedhofes der ledige, 25 Jahre alte Wagenführer Wilhelm Krumm von Brühl, Amts Schwetzingen, wohnhaft P 4, 2. Dessen Leiche konnte bis jetzt noch nicht geländet werden. Beschreibung: Dunkle Haare, kurzgeschnittener Schnurrbart, obere Eckzähne fehlen, Schußnarbe am rechten Bein. — Am rechtsseitigen Neckarvorland bei der Alphornstraße fiel gestern nachmittag der 7 Jahre alte Volksschüler Kurt Mathes, J 7, 8 wohnhaft, in den Neckar und ertrank. Dessen Leiche wurde etwa 20 Minuten später von einem Schiffer geländet und nach dem Friedhof verbracht. — Gegenüber der Haltestelle am Friedhof ertrank gestern nachmittag 5½ Uhr der neun Jahre alte Volksschüler Michael Gauch, Wartburgstraße 18 in Feudenheim wohnhaft, beim Baden im Neckar. Seine Leiche konnte bis jetzt nicht geländet werden.

Leichenfindungen. Gestern nachmittag 6½ Uhr wurde der im gestrigen Polizeibericht erwähnte 16 Jahre alte Former Adam Schuhmacher, welcher am 17. ds. Mts. beim Baden am Rheinsporen ertrunken ist, in der Nähe der Unfallstelle geländet und auf den Friedhof hier verbracht. — Ebenfalls wurde der im Polizeibericht vom 18. ds. Mts. erwähnte französische Kriegsgefangene, welcher am 16. ds. Mts. nachmittags bei der Pferdeschwemme oberhalb der Friedrichsbrücke im Neckar ertrunken ist, unterhalb der Friedrichsbrücke geländet und auf den Friedhof verbracht.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
19. Juni Dienstag	Abonnement C Kleine Preise	Das Glück im Winkel Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
20. Juni Mittwoch	Abonnement A Hohe Preise	Zum ersten Male: Violanta. Der Ring des Polykrates. Regie: Gebrath. Dirigent: Furtwängler. Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
21. Juni Donnerstag	Abonnement D Mittlere Preise	Violetta (La Traviata) Anfang 7 Uhr	Keine Vorstellung
22. Juni Freitag	Abonnement B Kleine Preise	Die beiden Seehunde Anfang 7½ Uhr	Keine Vorstellung
23. Juni Samstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Der Zigeunerbaron. Regie: R. Marx. Dirigent: Sinsheimer	Keine Vorstellung
24. Juni Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Gastsp. Hel. Wüllbrunn: Tristan und Isolde Anfang 5½ Uhr	Schneider Wibbel Anfang 8 Uhr

Vereinsnachrichten.

* **Der Verband Deutscher Hausfrauenvereine,** der im Jahre 1915 zum Zwecke des Zusammenhalts, des Schutzes und der gegenseitigen Hilfe der deutschen Hausfrauen zum Durchhalten in dieser schweren Kriegszeit gegründet, heute schon 90 Vereine mit mehr als 90 000 Mitgliedern umfaßt, hält vom 27.—29. Juni in München seine zweite Generalversammlung ab. Die Tagung findet im Festsaal der Akademie der Wissenschaften statt. An Rednern sind gewonnen worden: Herr Dr. Bruno Rauecker-München, der über den „volkswirtschaftlichen Wert des Zusammenschlusses der Hausfrauen" sprechen wird, ferner Frau Marianne Weber-Heidelberg über die „Verbesserung der rechtlichen und sozialen Lage der Hausfrauen". — Am Donnerstag, den 28. Juni, findet abends ein öffentlicher Vortrag von Frau Dr. Siegemann-Runck, der Leiterin des Sekretariats des Frauenbeirats im Kriegsernährungsamt, über „Die Bedeutung der Hausfrauenvereine im Kriege und bei der Ueberleitung in die Friedenswirtschaft" statt. Die übrigen Arbeiten der Generalversammlung, Berichte, Anträge usw., finden am Freitag, den 29. Juni, mit einer praktischen Besprechung der Vorstände der Hausfrauenvereine ihren Abschluß.

* **Der Jahresbericht des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig über das Jahr 1916** ist erschienen. Er stellt fest, daß gerade im Kriege der Organisationsgedanke festere Wurzeln unter den kaufmännischen Angestellten geschlagen hat, sodaß trotz der vielen Einberufungen 6878 neue Mitglieder dem Verbande beitraten. Freilich hat der Tod auch viele Lücken gerissen. Die Abteilung Sozialpolitik hat eine umfangreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des Ernährungswesens, der Gehaltszahlung, Frauenarbeitsfrage, Kriegsbeschädigtenfürsorge, Siebenuhr-Ladenschluß und anderer Standesfragen entfaltet. Insbesondere hat sich das Vorstandsmitglied, Reichstagsabgeordneter Felix Marquart, den Soldaten angenommen, die um die Regelung des Urlaubs, die Fortzahlung der vollen Löhnung bei Urlaub, die Zahlung der Verpflegegelder, Nichtanrechnung der Fahrtage auf den Urlaub und ähnliche Erleichterungen zu danken haben. Auch die Kriegerfrauen fanden beim Verbande verständnisvollen Rat und Hilfe. Stark in Anspruch genommen wurde die Rechtsschutzabteilung. Sie erteilte rund 3500 schriftliche, meist sehr umfangreiche Rechtsauskünfte und hat außerdem durch Vergleich und Klagen den Rechtsuchenden rund 30 000 M erstritten. Ausgezeichnet bewährt hat sich die Abteilung Kaufmännische Stellenvermittlung. Sie hebt mit 3361 Stellenbesetzungen an der ersten Stelle unter den kaufmännischen Stellenvermittlungen. Vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1916 wurden 19 298 Gehilfen in neue Stellungen vermittelt, eine Zahl, die das beste Ergebnis noch um mehr als tausend übersteigt. Die während des Krieges geschaffene Abteilung „Kriegerdank" zahlte im Berichtsjahre 238 589 M vornehmlich an bedürftige Kriegerfrauen aus. Die gesamten Auszahlungen des Verbandes einschließlich seiner großen Krankenkasse betragen in den Kriegsjahren über 5½ Millionen M. Die Beitragseinnahmen betrugen trotz der vielen Einberufungen ¾ Million M, der Betriebsreserve wurden 30 000 Mk. entnommen, dagegen den Wohlfahrtskassen 25 000 Mk. überwiesen. Das Vermögen des Verbandes und seiner Kassen ist auf 7 038 000 Mk. gewachsen.

Aus Ludwigshafen.

* **Ein hohes Lob aus Königsmund.** Zu dem letzten Königsbesuche in Ludwigshafen a. Rh. wird nachträglich ein Lob des Königs Ludwig III. bekannt, das der Monarch über den neuen Stadthaus-Bau im nördlichen Stadtteil zu seiner damaligen nächsten Umgebung, in erster Linie zu dem Herrn Oberbürgermeister Krafft, aussprach. Ludwigshafen ist bekanntlich nicht überreich an Kunstbauten, umsomehr erfreulich ist es, wenn über ein Bauwerk eine solch hohe Anerkennung gefällt wird, wie die des Königs. Das neue Stadthaus (Nord) wurde in den Jahren 1913—1915 — also zum Teil in der Kriegszeit — von dem damaligen Stadtbaumeister, jetzigen Stadtbaurat Sternlieb, erbaut. Der König nannte das Stadthaus einen künstlerisch vollendeten Bau von seltener Schönheit. Insbesondere fanden die äußerst geschmackvollen und harmonisch ausgestatteten Innenräume den Beifall des Königs, der sich zu seiner Umgebung äußerte, einen tiefen und erfreuenden Eindruck in die Erinnerung mitzunehmen. Das ganz besondere Interesse des Königs fanden die städtischen kriegsgeschichtlichen und allgemein stadtgeschichtlichen Sammlungen, die unter der tüchtigen Leitung des Stadtbaumeisters Gotthold stehen. Auch hier sprach der König sich sehr lobend über die geschmackvolle und übersichtliche Gruppierung der Ausstellungen dem Oberbürgermeister und Stadtbaumeister Gotthold aus. Das vollständig ausgenagelte Kriegswahrzeichen der Stadt erregte die Aufmerksamkeit des Königs in hohem Grade. Zur Besuchs-Erinnerung zeichnete der Monarch seinen Namen in das von der Stadtverwaltung aufgelegte „Eiserne Buch" ein. Der Besuch des Königs darf gleichsam als Einweihungsakt des neuen Stadthauses (Nord) gelten. N. S.

Aus dem Großherzogtum.

⊙ **Brühl,** 18. Juni. In einer der letzten Nächte wurde in dem Fabrikanwesen der J. B. Eder-Ziegeleiwerke A.-G. hier ein großer Treibriemen im Werte von 1500 M. abgeschnitten und entwendet.

□ **Weinheim,** 17. Juni. Die Zahl der Felddiebstähle durch halbwüchsige Burschen hat hier in letzter Zeit zugenommen. Es kommt dies daher, daß bei der vermehrten Kleintierhaltung manche Leute glauben, daß das Grünfutter einfach von fremden Feldern geholt werden kann. Ebenso stehen Kirschendiebstähle auf der Tagesordnung mancher jungen Leute. In der letzten Woche sind insgesamt 47 Personen bei der hiesigen Polizei wegen Uebertretung der Feldpolizeiordnung zur Anzeige gebracht worden.

N. **Heidelberg,** 17. Juni. Der heutige Vaterländische Volksabend in der Turnhalle am Klingenteich, an dem die Spitzen der Behörden zahlreich vertreten waren, nahm einen erhebenden Verlauf. Der Vorsitzende, Geh. Kirchenrat Prof. Dr. von Schubert, gab in einer markigen Ansprache einen kurzen Ueberblick über die politische Lage und wies besonders auf die U-Bootwaffe als Deutschlands starke Siegeszuversicht hin. Großen Eindruck machte die Mitteilung, daß von den 16 Millionen Tons, die England Ende 1916 zur Verfügung standen, damals noch 7 Millionen Tons für die Versorgung der Zivilbevölkerung dienen konnten, während jetzt nur noch 3½ Millionen Tons für diesen Zweck vorhanden sind. — Im Mittelpunkt des Abends stand der Vortrag von Generalleutnant Exzellenz Reuber über das Thema: „Was lehrt uns der Gesamtverlauf des Krieges für seinen Ausgang?" Der Redner, der seit Beginn des Krieges bis vor kurzem in hervorragender Stellung im Felde stand, bemerkte einleitend, daß die uns alle bewegende Frage nach dem Ausgang des Weltkrieges nicht nach Stimmungen zu beantworten ist, sondern nur auf Grund von Tatsachen. Er zog einen Vergleich zwischen der Weltlage am Beginn des Krieges und jetzt. Er zeigte, daß geographisch, politisch, militärisch und wirtschaftlich die Vorteile auf seiten der Entente waren. Den 10½ Millionen Truppen der Mittelmächte — wenn 10 Prozent der Bevölkerung als militärfähig gerechnet werden — stehen 25 Millionen Feinde gegenüber. Wer nur rechnete mit der Macht der Zahlen, der mußte bei Kriegsbeginn sagen: Armes Deutschland, du mußt unterliegen! Aber der Verlauf des Krieges, den Redner mit markigen Strichen skizzierte, hat gezeigt, daß die deutsche Mauer in Ost und West unerschütterlich ist. Vom Standpunkt des gesamten Krieges aus sind die kleinen Mißerfolge, die wir erlitten haben, ein Nichts, sie sind nichts gegenüber der Tatsache, daß wir ein Gebiet in Feindesland besetzt hatten von der Größe Deutschlands, während die Entente nur ein Gebiet von der Größe Badens von ihren Feinden inne hat. — Die gegenwärtigen Kriegsaussichten faßte der Redner dahin zusammen: Eine Offensive der russischen Armee ist vollständig ausgeschlossen. Die Zeitungshinweise der Entente auf die uns drohende amerikanische Gefahr sind nichts als ein Bluff; denn es fehlen die Vorbedingungen für die Schaffung einer wirklich ins Gewicht fallenden Armee: die Offiziere, die Unteroffiziere, die militärische Ausrüstung, die Flotte. Wäre wirklich im Herbst 1918 eine Armee von einer Million geschaffen — eher ist es ganz ausgeschlossen — so würde nicht einmal der zehnte Teil von Schiffen für den Transport dieser Truppen vorhanden sein. Die wenigen Hunderttausende, die Amerika stellen kann, brauchen niemand zu schrecken. Amerika ist für die Waffenentscheidung dieses Krieges eine Null. Die Offensiven im Osten und Westen aber haben gezeigt, daß die deutsche Mauer feststeht. So können wir dem Ausgang des Krieges getrost entgegensehen. Der Krieg war anfangs ein Krieg der Schlachten, jetzt ist er ein Krieg der Volkskräfte. Der Krieg geht nicht durch Schlachten zu Ende, sondern es wird derjenige unterliegen, dem die Kraft ausgeht, den Krieg weiterzuführen. Die deutsche Kraft aber ist unerschütterlich, die der Gegner nimmt ab. Wir halten den Sieg in Händen! Die Rechnung der Entente war falsch, denn sie stützte sich auf die Zahl und rechnete nicht mit den geistigen Kräften des Volkes: mit dem deutschen Opfersinn und dem deutschen Siegeswillen. Deutschland wird und muß siegen, denn Gott hat ihm eine Aufgabe auferlegt: das deutsche Volk muß die Welt herausführen aus dem Pfuhl der Lüge, empor zum Licht: An deutschem Wesen wird die Welt genesen! Starker Beifall dankte dem Redner. Herr Geheimrat Hoops berichtete in einer fesselnden Schlußansprache über die Heidelberger Verpflegungsstationen in Rumänien. — Musikalische und turnerische Darbietungen verschönten den Abend.

* **Heidelberg,** 18. Juni. Samstag Vormittag wurde auf dem Bahnkörper unterhalb des Kümmelbacherhofes die Leiche eines Soldaten mit abgefahrenem rechten Arm aufgefunden. Wie jetzt feststeht, handelt es sich um einen beurlaubten Landsturmmann von Heidelberg, der freiwillig infolge von Familienzwistigkeiten aus dem Leben geschieden ist. — Sonntag abend wollte die 12 Jahre alte Tochter eines Tünchermeisters in Schlierbach in der Schlierbacherlandstraße auf die in der Fahrt befindliche elektrische Straßenbahn aufspringen. Sie rutschte dabei aus und kam unter den Wagen, wobei ihr der linke Fuß unterhalb des Knöchels abgefahren wurde. Das Mädchen wurde in das Akademische Krankenhaus verbracht. — Ein Landwirt aus Handschuhsheim sprang Sonntag nachmittag in der Handschuhsheimerlandstraße ebenfalls von einem in der Fahrt befindlichen Wagen der Elektrischen ab und kam dabei zu Fall. Er zog sich am Kopf erhebliche Verletzungen zu und mußte sich im Akademischen Krankenhaus verbinden lassen. — Ein 59 Jahre alter verheirateter Taglöhner stürzte gestern beim Kirschenbrechen in einem Garten der Gaisbergstraße von der sechs Meter hohen Leiter ab. Er zog sich dabei mehrere Rippenbrüche zu und mußte ins Akademische Krankenhaus aufgenommen werden. — Im Hause Zähringerstraße 1 fiel ein Dienstmädchen durch das Oberlicht in das Treppenhaus. Das Mädchen war drei Tage ohne Bewußtsein und trug schwere innere Verletzungen davon.

* **Reichartshausen,** 18. Juni. Bei einem Ueberlandflug stürzte Flugzeugführer Otto Manschott mit seinem Flugzeug ab und wurde so schwer verletzt, daß er 2 Tage später starb. Der noch nicht 20 Jahre alte junge Flieger war, lt. „Heidelb. Tagbl.", der Bruder des erst jüngst im Kampfe fürs Vaterland gefallenen bekannten Kampffliegers Vizefeldwebel Manschott, der, wie noch erinnerlich, 12 Flugzeuge abgeschossen hatte. Der Familie, die noch einen Sohn als Flieger hat, wendet sich allgemein herzliche Teilnahme zu.

):(**Achern,** 14. Juni. Der frühere Schriftleiter der „Badischen Nachrichten", Franz Huber, seit 4 Jahren als Hauptschriftleiter der „Augsburger Neuesten Nachrichten" tätig, ist zur Leitung der „Leipziger Abendzeitung" berufen worden.

):(**Staufen,** 15. Juni. Bei der gestrigen Versteigerung des Erträgnisses der Kirschbäume wurden unglaublich hohe Preise erzielt; Bäume, die auf 5 Mark veranschlagt waren, kamen bis auf 35 Mark zu stehen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

() **Neustadt a. d. Hdt.,** 15. Juni. Auf Veranlassung des Bürgermeisteramtes ist die Betriebsdirektion der Pfälzer Oberlandbahn angewiesen worden, das städtische Kleingeld im Betriebe der Straßenbahn als Zahlungsmittel anzunehmen. Bisher hatte sie die Annahme verweigert. — Die vielfachen Klagen über das schlechte Brot aus einzelnen Bäckereien geben dem Bürgermeisteramt Veranlassung zu einer Mahnung an die Bäckermeister, bei der Verarbeitung des Mehles die gebotene Sorgfalt und Aufmerksamkeit anzuwenden, widrigenfalls mit entsprechenden Maßnahmen eingeschritten wird.

* **Darmstadt,** 14. Juni. Der Oberbürgermeister macht bekannt, daß infolge der Notwendigkeit der Kohlenersparnis für den Winter der Gasverbrauch eingeschränkt werden muß. Es wird unter Strafandrohung usw. bestimmt, daß vom 14. ds. Mts. ab von mittags 2 Uhr bis abend ½7 Uhr Gas nicht verbraucht werden darf.

⊡ **Mainz,** 14. Juni. Von amtlicher Seite wird in Hessen vor dem unüberlegten Ankauf von Grundstücken gewarnt. Die hohen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und des damit verbundenen Wachstums der Einnahmen hat viele Landwirte zum Ankauf von Grundstücken zur Erweiterung ihres Besitzes veranlaßt. Dabei wurden Preise gezahlt, die zu dem Wert des erworbenen Bodens in keinem Verhältnis stehen. Es besteht die Gefahr, daß bei einem späteren Absinken der Preise für die Erzeugnisse der Landwirtschaft und bei den dadurch verringerten Einnahmen die teuer angekauften Grundstücke eine schwere Belastung der Landwirte werden. Insbesondere werden Phantasiepreise für den Erwerb von Weinbergen angelegt. Gerade in der Richtung ergeht die Warnung vor allem. Es erscheint viel zweckmäßiger, Ueberschüsse aus den landwirtschaftlichen Betrieben zurückzulegen, um nach Friedensschluß Gelder für die Ausführung von Verbesserungen frei zu haben. Auch die Verwendung der Mehreinnahmen zur Abzahlung von Schulden erscheint zweckmäßig. — Das Kreisamt Mainz hat in einer Gemeinde den Geflügelhaltern, die ihrer gesetzlichen und sozialen Pflicht zur Eierablieferung noch nicht entsprochen haben, die Zucker- und die Nährmittelkarten bis zur restlosen Erfüllung ihrer Pflicht gesperrt.

p. **Frankfurt,** 18. Juni. Die Langfinger und Schwindler sind immer darauf bedacht, neue Möglichkeiten des Hereinlegens ihrer Mitmenschen zu erfinden. Das neueste leisteten sich hier einige Gauner. Sie suchten jeweils die Wohnungen auf, deren Insassen zur Beerdigung eines Familiengliedes gegangen sind. So fanden Bewohner der Wolfgangstraße und Nibelungenallee bei der Rückkehr vom Friedhof ihre Wohnungen erbrochen und viele Wertgegenstände geraubt. Man fand einen Kranz, mit dem die Diebe jedenfalls operierten, um sich unauffälligen Eingang in das Haus zu verschaffen.

Gerichtszeitung.

p. **Darmstadt,** 15. Juni. Wegen eines Versuches der Steuerhinterziehung, die bei Gelingen den Staat um 3221 Mk. geschädigt hätte, wurde der bisher unbestrafte Kaufmann Albert Biehle aus Seligenstadt zu 10 000 Mk. Geldstrafe und zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Er hatte sein Vermögen mit 15 000 Mk. deklariert. Nach und nach konnte festgestellt werden, daß es aber 50 000 Mark beträgt und daß diese Summe zum größten Teil im Kriege verdient wurde.

p. **Darmstadt,** 18. Juni. Um eine Lokomotive zum Entgleisen zu bringen und den mit der Maschine fahrenden Betriebsleiter einer Materialbahn der Firma Holzmann dadurch verunglücken zu lassen, teilten drei 15, 16 und 17 Jahre alte Burschen von Sprendlingen große Steine zwischen die Schienen. Die Hindernisse wurden bemerkt und das geplante Attentat gegen den Betriebsleiter, dem die drei Gutedel auffällig waren, kam nicht zur Ausführung, ein zweites mißlang ebenfalls. Die Strafkammer verurteilte einen der Burschen zu einem Jahr Gefängnis, die beiden andern zu je einem Jahr und 1 Monat.

Letzte Meldungen.

Die Sozialistenkonferenzen in Stockholm.

Berlin, 19. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) wie der „Vorwärts" mitteilt, lief bei dem Komitee in Stockholm die Nachricht ein, daß die offiziellen Vertreter des russischen Arbeiter- und Soldatenrates in einigen Tagen eintreffen würden. In Frankreich wird energisch daran gearbeitet, die Reise nach Stockholm möglich zu machen. Zwei bekannte französische Genossen würden nächstens erwartet. Mit Macdonald unterhalte Stauning einen Briefwechsel, um eine persönliche Zusammenkunft herbeizuführen. Aus Stockholm berichtete der „Vorwärts" vom 17.: Heute traf als Vertreter der Fabian Society West und für die Labour Party Thomson ein. Die Verhandlungen mit ihnen beginnen am Montag. Für die sozialist. Partei Amerikas ist Goldfarb eingetroffen, der die Partei bis zur Ankunft Hillquitts, Algernons Lee und Viktor Bergers vertritt. Weiter trafen ein Reinstein und Dacidowitsch.

Handel und Industrie.

Versendung von Kursberichten an Provinzbankfirmen.

Der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat vor kurzem eine Eingabe an den Staatssekretär des Reichsamts des Innern gerichtet, in welcher wiederholt die Bitte ausgesprochen wird, eine Aenderung der Bundesratsverordnung vom 25. Februar 1915 herbeizuführen. Diese Verordnung verbietet bekanntlich u. a. auch die Bekanntgabe von Kursen seitens der Banken und Bankiers an ihre auswärtige Bankierkundschaft. Das hat für die Provinzbankiers erhebliche Nachteile im Gefolge, weil sie nicht in der Lage sind, sich über die Bewertung von Effekten zu informieren, während solches den vielfachen Zweiganstalten der Großbanken in der Provinz möglich ist. Die neue Eingabe des Verbandes betont ausdrücklich, daß einer Ausbreitung des spekulativen Effektenverkehrs, insbesondere einer Beteiligung des Privatpublikums an derartigen Geschäften in keiner Weise Vorschub geleistet werden soll. Eine solche Folge würde auch die beantragte Aenderung der Bundesratsverordnung nicht haben. Es wird mit der vom Verbande empfohlenen Aenderung lediglich bezweckt, den Provinzbankiers die Möglichkeit zu gewähren, sich über die Preisbildung im Börsenverkehr diejenigen Kenntnisse zu verschaffen, welche für einen Bankier als finanziellen Berater seiner Kundschaft unerläßlich sind, und ohne die er sich in dem ohnehin schwierigen geschäftlichen Wettbewerb mit den Filialen und sonstigen Zweigstellen großer Bankinstitute nicht zu behaupten vermag. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß auch für den am Börsenplatz tätigen Privatbankier ein Lebensinteresse daran besteht, mit den in der Provinz tätigen Berufsgenossen einen gleich ungehinderten Geschäftsverkehr und Nachrichtendienst unterhalten zu können, wie dies den Großbanken gegenüber ihren auswärtigen Niederlassungen gestattet ist. Es liegt auch nicht im öffentlichen Interesse, den auf Kosten der kleineren Firmen im Bankgewerbe sich vollziehenden Konzentrationsprozeß zu fördern. Diesem Gesichtspunkte sollte die Kriegsgesetzgebung auch auf dem vorliegenden Gebiete Rechnung tragen und die Daseinsmöglichkeit wertvoller Zweige des Bankgewerbes nicht ohne zwingenden Grund gefährden.

Neuer Verband im süddeutschen Tabakhandel.

Wie man uns berichtet, wurde der „Verein der Landbauer für Pfälzer Tabak E. V." mit dem Sitz in Mannheim zwecks Interessenvertretung gegründet.

Gewerkschaft Bliesenbach, Köln.

r. **Düsseldorf,** 19. Juni. (Priv.-Tel.) Die Gewerkenversammlung beschloß zur Deckung der Kosten für die Aufrechterhaltung des Betriebes die Aufnahme einer Zubuße in Höhe von 500000 Mark, wovon je 260 Mk. pro Kux am 1. Juli und am 15. August eingezogen werden sollen. Die Verwaltung hofft nunmehr, in nächster Zeit den Grubenbetrieb wieder aufnehmen zu können.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 18. Juni.

	18.	15.		18.	15.		18.	15.
Sch. Berlin	23.80 —	33. —	3% Nederld.	19 9/16	18 19/16	South. Pac.		
„ Wien	21.70 —	21. —	3% „	74 1/16	73	„ Rathw.		
„ Schweiz	49.35 —	49. —	Kgl. Petr. G	562 1/2	562 1/2	Union Pac.	136 —	136 —
„ Kopenhg.	70.30 —	70.30 —	Holl.-Am.-L.	—	—	Anaconda	134 1/2	134 1/2
„ Stockhol.	73.30	73.30	Nat.-Ind. H.	239 —	239 1/2	Steels	126 1/8	—
„ London	11.55 3/4	11.56 1/4	Atchison	—	101 3/8	Prenz.-cogl	—	—
„ Paris	42.25 —	42.32 1/2	Rock Island	1/8	1/16	Anilefte	—	—

Scheck auf New-York 242 3/4 (—.—). Hamburg-Amerika-Linie 75.— (—.—).

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 18. Juni.

	18.	15.		18.	15.		18.	15.
Rüböl loko	119 1/2	103 1/2	per Juni	68 1/4	68 1/4	per Sept.	—	—
per Febr.	—	—	per Juli	59 1/4	60 1/4	Kaffee Sant.	35 —	—
Leinöl loko	63 3/4	63 3/4	per August	—	—	Java-Kaffee	—	—

(Gelt zu den Bedingungen des Niederländischen Ueberseetrustes.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juni.

Pegelstation vom Rhein	Datum 14.	15.	16.	17.	18.	19.	Bemerkungen
Kleinlaugen*)	3.10	3.00	3.02	3.09	3.17	3.23	Abends 6 Uhr
Kehl	3.76	3.91	3.42	3.71	3.68	3.58	Morgens 6 Uhr
Maxau	4.40	5.00	5.67	5.64	5.44	5.34	Morgens 7 Uhr
Mannheim	4.60	4.72	4.36	4.31	4.25	4.22	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.72	1.76	1.82	1.93	1.94		F.-P. 12 Uhr
Kaub	2.80	2.93	2.97	3.00	3.02		Vorm. 7 Uhr
Köln	2.77		2.80	2.93	3.02		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.93	4.82	4.75	4.76	4.58	4.54	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.68	0.69		0.80	0.82	0.84	Vorm. 7 Uhr

*) Meter + 1 M.

Offene Stellen

Geschäftsführer

tüchtige Kraft für unser **Nahrungsmittelamt zum sofortigen** Eintritt gesucht.

Bewerbungen unter Zeugnisvorlage sowie Angabe des Gehaltsanspruchs an uns erbeten.

Seckenheim a. N., 18. Juni 1917.

Gemeinderat:

Ha190 Bolz. Koch.

Holzgroßhandlung sucht zum Eintritt per 1. Juli

erfahrenen

Buchhalter od. Buchhalterin

Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter K. T. 143 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. F190

Feuerversicherung.

Für das Direktionsbüro einer Gesellschaft in Mannheim werden per sofort gesucht: R157

1. Buchhalter, 2. Entwerfer, 3. Beamte für die Rückversicherung

Bewerber, auch Damen, die in der Lage sind, obige Posten auszufüllen, wollen Offerte unter K. S. 142 an die Geschäftsstelle dieses Blattes einreichen.

Kriegsbeschädigter redegewandter

Kaufmann

für leichte Außentätigkeit zu sofortigem Antritt gegen hohe Bezüge gesucht. — Evtl. werden auch redegewandte Damen eingestellt. — Vorzustellen Mittwoch, den 20. Juni, 11—12½ Uhr. Te157

Fabrik Stolzenberg, E 4, 1, Laden.

Wir suchen für unsere Abteilung

Nachkalkulation

zum möglichst sofortigen Eintritt einen erfahrenen

Gehilfen oder Gehilfin

(auch Kriegsbeschädigten) mit guten Materialkenntnissen. Ausführl. Angebote mit Zeugnisabschriften sowie Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

Badische Maschinenfabrik (Seboldwerk) Durlach (Baden). C191

Aktiengesellschaft der Maschinenindustrie sucht zum sofortigen Eintritt für ihr Stabeisen- und Stahllager einen **jüngeren kaufmännisch gebildeten** L189

Lagerverwalter

mit gründlichen Kenntnissen im Stabeisen- und Stahlfache.

Schriftliche Angebote mit Angabe bisheriger Tätigkeit, des Militärverhältnisses, frühesten Eintrittstermins und Gehaltsansprüche unter K. O. 136 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

2 Lokomotivheizer, 1 Dreher
2 Stationsarbeiter

Meldung bei der **Betriebsleitung der Nebenbahn in Sandhofen.** Ca189

---

100 Arbeiter gesucht

für Hof und Säurebetrieb.

(Fahrtentschädigung.) Es2h

Schriftliche Meldung an

Fabrik Bobingen

bei Augsburg.

Wir suchen zum baldigen Eintritt eine durchaus perfekte, zuverlässige

Stenotypistin

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sowie Photographie unter K. V. 145 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. S157

Tüchtige Stenotypistin und gewandte Bürogehilfin

sofort gesucht. Ta157

Süddeutsche Eisenzentralstelle für Kriegsbedarf.

Bessere Herren und Damen

mit gewandten Umgangsformen, auch **Kriegerfrauen, finden sofort Tätigkeit.** Vorkenntnisse nicht erforderlich. Einarbeitung sof. Meldungen: Dienstag, 6—7 Uhr nachm., Mittwoch, 10—1 Uhr. Vorzustellen Schloßkeller, L 4, 9. G188

Mehrere tüchtige Sacknäherinnen und Sackstopferinnen

sofort gesucht. Dc189

Koppel & Temmler, G. m. b. H., Industriehafen.

Von großem Hüttenwerke wird ein tüchtiger

Korrespondent

zum baldigen Eintritt gesucht. B190

Angebote mit Angabe über bisherige Tätigkeit, Militär-Verhältnis und Gehalts-Ansprüche unter N. A. 1184 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junger Mann

in die kaufm. Lehre gesucht. 2178a

Eisele & Hoffmann B 7, 17a.

Alleinmädchen

das gut bürgerlich kochen kann, für sof. ges. U156

L 14, 18, 3. Stock.

Ein tüchtiges 2137a

Zimmermädchen

für sofort oder 1. Juli ges.

Reitz, Luisenring 13, II.

Fachmann

zum L191

Einmachen v. Bohnen gesucht.

Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung v. Landeserzeugnissen, O 7, 17

Büglerinnen u. Mädchen

die das Bügeln erlernen wollen sof. ges.

Färberei Kramer

Bismarckplatz 15/17

La118

Schneider

für Aenderungen sofort gesucht. Se156

Ringel, O 3, 4a.

Tüchtiges

Alleinmädchen

welches auch Lust u. Liebe zu Kindern hat, für 1. Juli gesucht. 2124a

Rheindammstr. 1, 3. St. r.

Solider

Magazinarbeiter

sowie mehrere **Packerinnen** ges. **Eisele & Hoffmann,** B 7, 17a. 2179a

---

Alleinmädchen

gesucht bis 1. Juli od. spät. **Reher, P 6, 3—4.** 2165a

Zuverlässiger

Fuhrmann

sofort gesucht. La157

Karl Wolf

Kolonialwaren

Waldhof.

Ein tüchtiges

Mädchen

für kl. Haush. z. 1. Juli gesucht. Vorzustellen von 10—3 Uhr. Rich. Wagnerstraße 13, 1 Tr. l. 2100a

---

Fleissiges Mädchen

für Hausarbeit per 1. Juli gesucht. **Metzgerei Bender, N 4, 5.** 1870a

---

Junges Mädchen

zu kl. Familie gesucht. 1838a **Parkring 37,** 3. St.

Ein jüng. Mädchen

tagsüber f. häusl. Arb. ges. **Laurentiusstr. 3.** 1576a

Alleinmädchen

od. Aufhilfe p. 1. Juli ges. **L 10, 6,** 2. St. 2071a

Alleinmädchen 1535a

od. **Kriegersfrau** gesucht. **Friedrich-Karlstr. 2,** 4. St.

Suche ein Mädchen, welches kochen kann, alle Hausarbeit übernimmt u. Liebe zu Kindern hat. 2012a

Näher. **Rheindammstr. 53** II. Stock links.

Ein tüchtiges junges

Mädchen

bis 1. Juli gesucht. 2024a

Filiale Hafner, Seckenheimerstraße 20.

Sauberes Mädchen

das selbst. kochen kann, per 1. Juli für kl. Haushalt gesucht. Zum melden im Laden **E 1, 17.** 2018a

---

Mädchen oder unabhängige Frau

für einige Stunden tägl. gesucht. 2129

Simon, Lobellstr. 28, 2. St.

Fleissige Frau oder Mädchen

tagsüber zur Mithilfe in der Küche per sofort gesucht. S156

Rituelle Kriegsküche P 2, 6

Ordtl. Lehrmädchen

gegen Vergüt. sofort ges.

Hans Saum, U 1, 2 T157

Haus- u. Küchengeräte.

Stellen-Gesuche.

Bessere, unabhängige

Dame 1794a

sucht ebensolche Dame zu gem. Spaziergg. u. Theaterbesuch. Zuschr. unt. Z. U. 18 a. d. G.

Erst. Lohnbuchhalter

45 J. alt, der 4 Jahre in gr. Betriebe tätig, gründl. Kenntn. in Lohn-, Akkord-, Kranken-, Invalid. und Unfallwesen sowie mit Lohnverteilung u. statist. Arbeiten vertraut, sucht per 1. August oder auch später dauernde Stellung.

Angebote mit Gehalts-Angabe unter K. G. 131 durch die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. Nb158

Maschinentechniker

welcher in seiner freien Zeit einige Stunden in d. Woche Arbeit wünscht, auf Anstellung später rechnen kann, gesucht. Angeb. u. B. Q. 49 an die Geschäftsst. ds. Blattes. 1984a

---

Geb. Dame mit prakt. Vorkenntn. i. techn. Zeichnen, sucht Stellung als

Zeichnerin.

Angeb. u. A. V. 29 an die Geschäftsstelle. 1897a

Fräulein

perf. i. **Maschinenschreib. u. Stenographie** sucht sich zu verändern. Ang. u. C. S. 67 a. d. Geschäftsst. 2088a

---

Wo kann Fräulein frisieren u. Ondulieren lern. u. zu welch. Preis. Angeb. unt. C. N. 67 an die Geschäftsst. d. Bl. 2080a

---

Mädchen mit sehr schöner Handschrift **sucht Stelle** auf Büro als 2009a

Anfängerin.

Angebote unt. B. Y. 48 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkäufe.

Fast neuer

Dipl.-Schreibtisch

und ebensolchen

Bücherschrank

dunkel eichen, zu verkauf. **Heidelberg, Galsbergstraße 64a,** 1 Tr. 2086

Ein neues, eichenes

Speisezimmer

sowie ein schöner, nußb. **Sekretär, Diwan, 1 Kleiderschrank, 1 Ovaltisch u. 1 Kommode** zu verk. 2165a **Schimperstr. 25,** part. r.

Sehr gute **Polstergarnitur** bestehend aus Sofa, 2 Sessel, 2 Stühle, 1 schönes Vertiko, achteckiger Tisch

Büstenständer, elekt. Hängelampe, Kinderwagen billig zu verkaufen. Adresse zu erfragen im Verlag. 2188a

---

Instrumentenschrank

passend für Arzt.

Dipl. Schreibtisch, Kleiderschrank, Diwan, 1 runder Tisch, Spiegel, Bilder, 3 gr. Bücher „Moderne Kunst", 1 Kaffeeservice, Gaslüster, Teppich 2×5, Rohrstühle, Effenträger. 2167a

Jakel, M 4, 6, III.

Gebrauchter

Geldschrank

in Form eines Schreibtisch. m. Tresor, gut. Fabrikat, zu verk. Ang. unt. K. R. 141 an d. Geschäftsst. H190

Schreibtisch

(antike) Biedermeier z. vk. **T 1, 16** part. 2175a

Ein Paar Pfauen

zu verkaufen. Zu erfragen **Restauration zur Krone, Käferthal.** 2159a

---

Verkaufe fast neuen

Krankenfahrstuhl

6 Räder u. Achsen für Handwagen, schw. Handkarren, alter Künstlerwagengeeignet f. Gartenhaus u. Liegenstuhl. 2048a

Ludwig Lehmann

Riedfeldstraße 50.

Gartenschaukel

zu verkaufen. 2153a

Augusta Anlage 17, pt. l.

---

1 Bett, 1 Küchenschr.

billig abzugeben 2148a

Dorowin, T 3, 7, Hinterh.

---

1 Vertikow

billig zu verkaufen. 2146a

H 4, 15, parterre.

---

1 pol. Kleiderschrank

1 Chaiselongue, 1 lack. Waschtisch z. verk. 2152a

Kl. Merzelstr. 4, 2 Tr. lks.

Kinderklappwagen

z. vk. Eichendorffstr. 29a.

Brennholz! Achtung!

Mehrere Wagen Brennholz, von einem Brandherrührend, geeignet für Bäcker u. Fabriken, billigst abzugeben. 2151a

Dalbergstrasse 10

F. Kempermann.

Speisez., 1 Schlafzim.

1 Küche, 1 Schrank, 1 Diwan, 1 p. Bett, 1 Schreibtisch, fast neu, bill. z. verk. b. Winiger, K 3, 2. 1563a

---

Wegzugshalber einige

gebr. Gaslampen

abzugeben bei Ru. Sindeckstraße 6, 2. Stock. 2172a

---

1 schöner Spiegel

mit Konsoltisch, Oval-Glasschränke u. Regalen verkauft billig 1956a

Fr. Voek, J 2, 4.

Flott gehendes Geschäft

mit grossem Umsatz und hohem Reingewinn.

In nächster Nähe Mannheims ist eine kleinere

Buchdruckerei

gut eingerichtet, sowie **Buchbinderei und Einrahmungsgeschäft** mit **Papier- u. Schreibwarenhandlung** sofort konsensfrei günstig zu verkaufen. — Wenig Kapital erforderlich. — Hohe Einnahmen und fortlaufende Arbeitsaufträge. — Sichere Lebensexistenz, auch f. Kriegsbeschädigten sehr geeignet. Q157

Angeb. erb. u. Nr. K. U. 144 a. d. Geschäftsst.

Guterhaltene

Eisschränke

Sofas, Diwan, kompl. guterhaltene Betten, Schränke, Waschtische, Schreibtisch, Bücherschr., kompl. Schreibzimmer m. groß. Schreibtisch, schwere Lederstühle, Wohnsalon, Schlafzimmer, komplette Kücheneinrichtung und kompletten Eßzimmer mit 6 Lederstühlen zu verkaufen bei T6157

Heinrich Seel

Auktionator, Q 4, 5.

---

1 größere Partie

Seegras

abzugeben, auch zentnerweise. Z142

Weihberger, P 3, 11

Telephon 2812.

Eine Bauwinde

mit Drahtseil zu verkauf. Zu erfrag. **Peter Reis,** Baugeschäft, **Käferta I,** Ecke Baumstr. und Grohbergstraße. 1643a

---

Schraubstock

div. Werkzeug u. Schraub., Accet.-Apparat, Schmiedeeisen, Gelenkhämmer, eine Leiter, elektr. Lüster zu v. **S 2, 2** Fahrradhlg. 2055a

---

Piano

Mahagoni mit elektr. Beleuchtung zu verkaufen. Näh. **Augusta Anlage 10,** part. r. Tel. 4927. 2027a

---

Setze meine 3 erstklassig.

Ia. Milchziegen

dem Verkaufe aus. 2143a

Karl Bender, Waldhof, Spiegelfabrik Nr. 250.

---

2 Milchziegen

zu verkaufen. 2150a

Zu erfragen **Q 4, 16.**

Kauf-Gesuche.

Diwan oder Chaiselongue zu kaufen gesucht. Angeb. u. W. Q. 34 an die Geschäftsstelle. 1489a

---

Piano oder Flügel

gebraucht doch gut erhalten zu kauf. ges. Ang. m. Preis und Fabrikat an **Schließfach 35 Heidelberg** erbet. 2090a

---

Klappwagen, Küchenschrank Kleiderschrank

zu kaufen gesucht. Angebote unt. W. P. 38 an die Geschäftsstelle. 1488a

---

Kauf-Gesuch.

1 Gewehrschrank

zu kaufen gesucht. Angeb. unter J. U. 119 an die Geschäftsstelle. 1927a

---

Eine Waschkommode, 1 Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Ang. m. Preis u. C. P. 64 a. d. Gesch. 2094a

---

1 Kleiderschrank sowie **ein Vertikow** z. kauf. ges. Ang. u. C. Q. 65 a. d. Gesch. 2095a

---

Zahlt höchste Preise für gebr. und neue Möbel

Näh-Maschinen

Taschen-Uhren aller Art

Pfandscheine aller Art

nur Goldberg, Mittelstr. 77 H4a

Möbel

jeder Art, neue und gebr. sowie ganze Einrichtungen kauft zu den höchst. Preis.

J. Scheps

Tel. 5474 **T 1, 10.**

Zu kaufen gesucht:

Guterhaltene

Weinfässer

von 500—2000 Ltr. Inhalt. Angebote mit Literpreis an

Normann Kling,

Malzfabrik-Brennerei,

Schriesheim a. d. B. N145a

1-2 gebrauchte gut erh. Spanische Wände

für Friseursalon zu kaufen gesucht. S34q

E. Ploch, D 1, 3.

Telephon 2703.

Vermietungen

Wohnungen

B 7, 1

Friedrichspark, 1 Treppe 6 sch. Zimmer u. Zubeh. mit elektr. Licht auf 1. Juli event. früher zu vermieten. Näheres 2 Tr. 2157a

---

E 1, 16 3. Stock 4 Zim. u. Küche f. Wohnung od. Gesch. zu v. Näh. Aug.-Anlage 17, p. l. 2132a

---

G 7, 42 1, 2 und 3 Zimmer zu verm. Näh. 2. St. 2165a

Parterre-Wohnung L 6, 14

5 Zimmer, Küche, Bad Mansarde nebst Zubehör, sofort od. später zu verm. Näh. 3. St. l. Td124

L 8, 1 3 Tr. **Bismarckstraße.** Schöne 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. **Guard Weil jun., Kaiserring 8, Tel. 2097.** Z116

M 4, 4

(Eckhaus)

Gute 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. Ha120

Auskunft M 4, 4, Büro.

Zu vermieten und sofort beziehbar 1587a

O 5, 14

(Kleine Planken) 5. Stock; schöne **3-Zimmerwohng.** an kleine, ruhige Familie.

G. F. W. Schulze.

P 2, 6 3 Tr. ger. sch. **5-Zimmerw.** Mansarde, Bad, per 1. Okt. od. früher preisw. zu vm. Zu erfr. b. Klein i. H. 1467a

---

T 6, 10

2. Stock hell, leeres Zimmer zu verm. 1765a

U 3, 15 1 Zim. u. Küche an 1 oder 2 Personen z. verm. 2168a

U 4, 9 1 Zimmer und Küche an ruh. Leute zu verm. 2150a

Näheres bei Nitz.

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung sehr schön, 2 Treppen, mit reichl. Zubehör, Gas und elektr. Licht sof. zu verm. Näh. Ferunruf 3887. E14a

---

Bahnhofplatz 3

3 Zimmer und Küche per 1. August oder später an ruhige Familie preiswert zu verm. Freie sonn. Lage. Näh. 2 Tr. Büro. 2069a

---

Otto Beckstrasse 6

2. Stock, feine 4 Zimmerwohnung mit Badezimmer u. elektr. Beleuchtung sof. zu verm. Anzuseh. nachm. von 5—7 Uhr. 1592a

---

Eichendorffstr. 16

2 Zim. u. Küche z. v. 1844a

Friedrichsfeldterst. 40/41

5. Stock, 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 1974a

Friedrichsring 30, 2 Tr., schöne 6 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör per 1. Juli zu v. Näheres part. 1266a

---

Friedrichsring 44

Schöne 3-Zimmerwohng. m. Badez. u. Zub. m. Gas u. elektr. Licht an kl. ruh. Familie per 1. Oktober zu verm. Näh. 2. St. 1861a

---

Hebelstrasse 15

5. St., 3 Zim., Bad, Küche Kammer mit Zubehör an ruh. Leute zu verm. 2128a

Näheres parterre.

Jungbuschstrasse 7

2 gr. Zim. u. Küche z. vm. a. für Büro geeign. 2046a

Jungbuschstrasse 31, 2. Stock, gr. Zimmer u. Küche sof. zu verm. 1997a **Kühner, G 7, 19,** 2. Stock.

Hch. Lanzstr. 16 u. 18

eleg. ausgest. 5 u. 6 Zimmerwohng. m. reichl. Zubehör per 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres **Rich. Wagnerstr. 12,** Telephon 1381. T116

Moltkestr. 7 part.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung umständehalb. zum halben Preis zu verm. Näh. **H 7, 48** Büro. 2077a

---

Max Josefstrasse

4 Zim.-Wohn. mit Bad, Mans. u. Zubeh. zu verm. Näh. **S 2, 6a, pt.** 1786a

---

Lange Rötterstraße 38

3 Zimmer, Küche, Mansarde, Bad, Speisekammer, mit elektrischem Licht per 1. Juli zu verm. 1832a

---

Rheinvillenstraße 12

2 Tr., 3 Zimmer, Küche, Bad und Kammer auf 1. Juli zu verm. Näh. part. rechts od. Tel. 4240. 1676a

---

Steph.-Promenade 17

schöne 4 Zim.-Wohng. per 1. Oktbr. zu verm. Näh. 3. Stock rechts. 2129a

---

Seckenheimerstr. 46b 2 Z. u. K. p. 1. Juli z. v. 1138a

Station Seckenheim

Hauptbahn, 2 Zimmer und Küche i. schöner freier Lage, elektr. Licht, Gartenanteil bis 1. August zu vermieten. 2144a Fr. Fenske.

Vermietungen

möbl. Zimmer.

C 2, 24 1 Trp. fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. z. vm. Ma157

E 5, 1

1 Tr. möbl. Zimmer mit sep. Eing., elektr. Licht, Telef.-Benutzg., per sof. z. v. 2136a

---

E 7, 2 sch. möbl. Zimmer mit Pens. z. v. 2110a

Heinrich-Lanzstr. 21

part. r. **Elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** sof. zu verm. 2158a

---

Friedrichsring Schwanenstraße Nr. 6 ein gut möbl. Zimmer, 1 oder 2 Betten, eventl. mit Klavierbenützung zu vermieten; ebendaselbst auch 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 2164a

Miet-Gesuche.

Aelteres Ehepaar sucht auf 1. Oktober 2147a

4 Zimmerwohnung.

Angebote unter D. H. 12 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Jüng. bess. Herr sucht sein

möbliertes Zimmer

womögl. mit elektr. Licht und Klavier zu miet. Ang. u. 2128aan die Geschäftsst.

Schöne helle 3 Zim.-Wohnung

von kinderlosem Ehepaar per 15. Juli gesucht (am liebsten neuester Teil der Neckarstadt.) 2116a

Gefl. Angebote unter C. Z. 74 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzim.

nähe Lindenhof, mögl. m. Pension gesucht. Angeb. unter D. O. 99 an die Geschäftsstelle. 2166a

---

2 Zimmer und Küche

von anständiger Familie auf 1. August zu **mieten gesucht.** Angebote unter D. K. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2155a

---

Reserveoffizier sucht für **sofort hochelegantes möbl.**

Wohn- und Schlafzimmer

m. all. Komfort. Angeb. mit Preisangabe unter **D. M. 232** an **Rudolf Mosse, Mannheim** erb.

Ungestörtes gut möbl.

Zimmer

mögl. separatem Eingang, Nähe Breitestraße oder Friedrichsring von bess. Herrn gesucht. Ang. u. Nr. D. P. 89 an d. Geschäftsst.

Schöne 2 oder 3 Zimmer-Wohnung

per 1. August zu **mieten gesucht.** Angeb. u. D. L. 85 an die Geschäftsst. 2154a

---

Schöne

6-Zimmer-Wohnung

in der Oststadt per 1./10. zu **mieten gesucht.** 6550

Offerten unt. **F. M. 234** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Junge Dame sucht

ganze Pension

in besserem Hause per sof. Angebote unter **D. G. 88** an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 2176a

Verloren.

Derjenige Herr, welcher die **silberne Börse** mit Ringen gefunden hat, wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei **Veith,** Gellertstraße 71. 2171a

Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 19. Juni 1917
52. Vorstellung im Abonnement C

Das Glück im Winkel

Schauspiel in drei Akten von Hermann Sudermann
Spielleitung: Max Krüger

Personen:

Wiedemann Rektor einer Gemeinde-Mittelschule — Robert Garrison
Elisabeth, seine zweite Frau — ***
Helene, Fritz, Emil } seine Kinder aus erster Ehe — Helene Leydentus, Oskar Ru, Paul Heinrich
Freiherr von Röckuitz auf Wiplingen — Julius H. Janson
Bettina, seine Frau — Grete Sandheim
Dr. Orb Kreisschulinspektor — Reinhart Maur
Frau Orb — Emma Schönfeld
Tangel, zweiter Lehrer — Adalbert Schlettow
Fräulein Göhre, Lehrerin — Henny Hotter
Rosa, Dienstmädchen bei Wiedemann — Anna Heuer
*** Elisabeth . . . . . Aliza Bajor als Gast

Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands
Zeit: Gegenwart

Nach dem 1. Akte findet eine größere Pause statt
Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 9¼ Uhr
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Tel. 1624 „APOLLO" Tel. 7144

Heute 7½ Uhr. 1. Einheits-Volksvorstellung

Die Kaiserin

Morgen 7½ Uhr
Erst-Aufführung

Die Wehrpflichtige Braut

Operette in 3 Akten von Ph. Weichand
Musik von Franz Werther. P6190

Saalbau-Theater

N 7, 7 Telephon 2017

Nur noch 3 Tage

Hoch klingt das Lied vom U-Boot-Mann

Das Heldenleben des Erfinders der U-Boote Wilhelm Bauer. Der Film zeigt uns, wie heimtückisch und mit welch' hinterlistigen Mitteln die Engländer arbeiten.

Treue hier! Verrat dort!

Zeitgemälde aus dem Rumänischen Krieg.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Nur noch 3 Tage

Mia May

in

Arme Eva Maria

Der Roman einer Prinzessin in 5 Akten

Es dürfte das Mannheimer Publikum interessieren, zu erfahren, dass die von ihrer Tätigkeit am hiesigen Hoftheater unvergessliche

Rose Lichtenstein

in dem Film

Arme Eva Maria

in der interessanten Rolle als Olga Oswall auftritt.

Langfristige Dreherarbeiten

für einige mittelschwere Bänke gesucht. Keine Granaten. Angebote unt. J. S. 117 an die Geschäftsstelle d. Bl. K185

Hühneraugen und Hornhaut

sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist, W127

Dr. med. Hollag's
Clavalin-Pflaster

herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen Blutvergiftung gefährliche Schneiden ersetzt. Clavalin ist das einzige Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf ärztlicher Erfahrung beruht. Erhältlich à 1 Mk. in Mannheim bei Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, O 4, 3 Telephon 232 u. 7715 und Filiale Friedrichsplatz 19. Telephon 4968.

2000 Rollen Klosettpapier

solange Vorrat 10 Rollen nur 2.80 Mk.

Papierhandlung Sutter,
Mannheim (1806) Friedrich Karlstr. 7.

Oeffentl. Bibliothek

Großh. Schloß.
Montag, den 25. Juni nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

wozu die verehrlichen Mitglieder einladet P156
Der Vorstand.

U.T
MANNHEIM
P 6, 23 Tel. 867

Nur noch 3 Tage

Gastspiel von

Psilander

in dem reizenden 3-Akter-Lustspiel

„Verlobungssauto"

Fjorde u. Bergpfade Norwegens

Der späte Gast
Drama in 3 Akten

Kapitän Grogg im Ballon
erzielt allabendlich den grössen Heiterkeitserfolg

Kriegsberichte
Bei unseren Helden in den Vogesen.
V156

U.T

S1172

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2Jhr. Garantie
H. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz

! Ergraute Haare!

erh. prächt. die Naturfarbe wieder mit Henninger's „Zulee" Fl. 1.50 u. 2.50, blond, braun u. schwarz, Unübertroff. Wirkung. Unschädl. Hof-Apotheke, Löwen-Apotheke, Mohren- u. Einhorn-Apotheke. In Parfümerie- u. Drogeng. Storchen-Drog., P 1.
En gros. Leo Treusch.
W110a

Hofkürsnerei Gander
Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander C 1, 8.
Hlen

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, den 19. Juni 1917.
Kriegsandacht.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr Stadtpfarrer Renz.

Donnerstag, 21. Juni, 8 Uhr — Casinosaal

Bibel-Abend

Thilo Na151

Hummel

Mitwirkung: Am Bechsteinflügel: Kapellm. Rosenstein. — Karten 3.—, 2.—, 1.— im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a und an der Abendkasse.

Statt besonderer Anzeige!

Erika Linnarz
geboren den 13. Juni 1917

Hauptmann Linnarz
Kommandeur der Luftschiffertruppen einer Armee

Ilse Linnarz geb. Stinnes

z. Zt. Mannheim, im Juni 1917.
Td 166 Haus Stinnes.

Statt Karten.

Helene Mayer-Weismann
Anselm Kahn I
Verlobte. Lb190

Mannheim, C 7, 14 Heilbronn a. N.

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen hocherfreut an
Georg Gloystein und Frau
Dolly geb. Jürgens.
Bremen / Mannheim, den 16. Juni 1917.
Richard Wagnerstr. 13. 2156a

Empfehlung.

Zahn-Atelier
von Wilhelm Schwan.

Mache hierdurch der Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung bekannt, dass ich mich auf vielseitigen Wunsch hier niedergelassen habe. 1634a
Schonendste Behandlung wird zugesichert.
Sprechstunden täglich von 8—12 u. 2—6 Uhr.
C 2, 1, 2 Tr. Telephon 4351.

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen
K115a
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Adolf Pfeiffer, U 1, 8

empfiehlt E34

Taschenlampen
Militärlampen
Ersatz-Batterien
(frische Ware)
Armeemesser, Armeedolche
Taschenmesser in allen Preislagen
Tischbestecke, Frische Sendungen
Rasenmäher, Schlauchwagen
Gartenschläuche, Rasiermittel.

1 Motorrad

2 Zylinder, Fabrikat NSU, Model 1911 ohne Gummi

1 Personen-Automobil

2 Sitzer, Fabrikat Brasier, Paris, 5|10 PS.
2 Zylinder ohne Gummi, 1914 neu hergerichtet, billig abzugeben. B138

J. Engelsmann, Ludwigshafen a. Rh.

Gestrickte Sportjacken
Jeder Art
empfiehlt in reicher Auswahl
Trikotagen-Geschäft Emma Mager
Inh.: P. Schmitt K116a
Rathausbogen 26 Fernspr. 4644.

Deutsche Celluloid-Fabrik
Eilenburg.

Bei der am heutigen Tage gemäß § 4 der Anleihebedingungen stattgefundenen Auslosung unserer 4½% Teilschuldverschreibungen sind die folgenden Nummern gezogen worden:

Lit. A Nr. 59, 88, 99, 189, 222, 225, 254, 276, 279, 361,
Lit. B Nr. 442, 491, 505, 534, 559, 593, 601, 606, 656, 704, 799, 837, 865, 907, 1011, 1016, 1045, 1077, 1080, 1131, 1134, 1165, 1254, 1350, 1387,

welche vom 2. Januar 1918 an zur Einlösung gelangen.

Die Einlösung der gezogenen Teilschuldverschreibungen erfolgt gegen Rückgabe der Stücke und der dazu gehörigen Zinsscheine und Zinsleisten

bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Leipzig,
bei dem Bankhause Delbrück Schickler & Co. in Berlin,
bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin,
bei der Hannoverschen Bank in Hannover,
bei dem Bankhause A. Levy in Cöln,
bei der Norddeutschen Bank in Hamburg,
bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim
und an der Kasse unserer Gesellschaft.

Von den früher gezogenen Teilschuldverschreibungen sind die Nummern
Lit. B Nr. 975, ausgelost per 2. Januar 1916,
Lit. A Nr. 264 und
Lit. B Nr. 682 und 1209, ausgelost per 2. Januar 1917,
noch nicht zur Einlösung gelangt.

Die Verzinsung der gezogenen Teilschuldverschreibungen hört mit ihrem Fälligkeitstage auf.

Eilenburg, den 15. Juni 1917. K190

Der Aufsichtsrat: Louis Hagen. Der Vorstand: Dr. Rich. Müller. Lüttinger.

Kurse für Anfänger (8 St. 6.—).
Englisch u. Französisch
O 6, 3 Berlitz-Schule O 6, 3 Eba

Frachtbriefe stets vorrätig in der Dr. C. Haas'schen Buchdruckerei.

Wir bitten unsere geehrt. Inserenten bei Neu- und Abbestellungen von Anzeigen diese nur **schriftlich nicht telefonisch** aufgeben zu wollen, damit Irrtümer, für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.

Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten · E 6, 2

Elisabeth

Danke für Brief und bitte um weitere Nachricht. G94.

Jeder darf radfahren

D.R.P.a Jch bin da!

mit meinen erlaubnisfreien Spralle-der-Reifen 7.75, Halbreifen 5.50, Tourenreifen (Cellulose) 9.75, Tourenreifen in. Hanf 12.50, Original-Standardreifen 12.50 alles per Stück. Umtausch gestattet, also kein Risiko. Viele Tausende geliefert. Passt auf jede Felge. Kann jeder aufkleben. Unter Garantie passend u. haltbar. Wiederverkäufer Rabatt. Schlanke, Metallwarenfabrik, Berlin 267a, Weinmeisterstrasse 4. F181

Hypotheken-Gelder

in größeren u. kleineren Posten auf erstklassige Objekte, per sofort oder später, zu zeitgemäßen günstigen Bedingungen auf amtliche od. private Schätzg. zu vergeben. Anträge nimmt entgegen:
Heinrich Freiberg
Hypotheken und Immobilien
S 6, 21. Tel. 1464. [G1

Klavierunterricht

gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter D. D. 78 an die Geschäftsstelle. 2166

Wer lehrt **polnisch?**

Angebote mit Preisangabe unt. D M. 86 an die Geschäftsst. d. Bl. 2160

Waschen und Bügeln

wird angenommen.
1867a T 6, 38, part.

Gewerbehalle C 5.

Wegen Räumung sofort preiswert abzugeben:

Speise-, Herren- und Wohnzimmer
sowie
Klubsessel und Klubsopha
Ca190
u. andere **Kleinmöbel**, desgl. **antike Möbel** abzugeb.
Meistermässige Arbeit. — Zu besichtigen 10—12 u. 2—5 Uhr
Bechtold.

Selbstgreifer

für Kohlen K125a

Koksgreifer

neuester Konstruktion

Mannheimer Maschinenfabrik
Mohr & Federhaff
Mannheim.

Bedeutende sofort verfügbare Kapitalien

suchen unter günstigen Bedingungen Anlage in Handel und Industrie namentlich zum Zweck der Geschäftsausdehnung oder Ablösung von Teilhabern, Ausführung von Heereslieferungen, Warenbeleihung.

Vertreter des Konzerns: **G. Ebert,** Stuttgart, Wilhelmstr.
Für Mannheim erteilt Auskunft:
Kaufmann **L. Stritter, E 7, 1.** G180

Ein schönes Gesicht

und **dauernde Beseitigung** von **Hautunreinigkeiten, Falten, gelben Flecken** etc. bewirkt eine **ärztlich empfohlene Hautschönkur,** welche sich allmählich und unmerklich vollzieht. Dauer der Kur ca. 3 Wochen. Garantie für Unschädlichkeit und Erfolg.
„Schönheitspflege" E. Plock, D 1, 3 E200
(Paradeplatz) Telephon 2706.

Omnimors

Tel. 4587

Radikale Vertilgung
von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäusen
ia. Referenzen. Strengste Diskretion.
Kontrolliert staatlicher und städtischer Behörden. W2113
Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Gensel, Chemiker

Tel. 4587

Allgem. Ungeziefer-Versicherung
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4